

# Die IT- und Medienwirtschaft in Schleswig-Holstein

---

## Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein  
Postanschrift: 24100 Kiel  
Büroanschrift: Bergstraße 2, 24103 Kiel  
Telefon: (0431) 5194-0  
Fax: (0431) 5194-234  
Internet: [www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

## Ansprechpartner:

Dr. Martin Kruse  
Tel.: 0431 / 5194 - 297  
Fax: 0431 / 5194 - 597  
E-Mail: [kruse@ihk.kiel.de](mailto:kruse@ihk.kiel.de)



# Inhaltsverzeichnis

---

Vorbemerkung .....	1
I. Überblick.....	2
II. Die Informationstechnologie in Schleswig-Holstein.....	6
III. Die Medienbranche in Schleswig-Holstein .....	10
IV. Die Mediennahen Bereiche in Schleswig-Holstein .....	14
V. Regionale Analyse.....	17
V.1. IT-Wirtschaft.....	18
V.2. Medien .....	22
V.3. Mediennahe Bereiche .....	26
V.4. Fazit der Analyse nach Regionen.....	31
VI. Bildung und Forschung .....	32
VII. Technologietransfer und Wirtschaftsförderung .....	34



## Vorbemerkung

---

Die Einführung neuer Informationstechnologien hat Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig beeinflusst und wird sie auf absehbare Zeit weiter verändern. In der Wirtschaft ist die Informationstechnologie nicht nur dazu da, bestehende Arbeitsabläufe zu optimieren und bestehende Märkte besser zu bedienen. Vielmehr dient sie auch in Schleswig-Holstein immer mehr auch der Erschaffung neuer Marktmodelle und Produkte. Darüber hinaus beeinflusst sie auch die private Kommunikation und die Freizeitgestaltung.

Eng mit der IT-Branche verknüpfte Wirtschaftszweige sind die Medien und die mediennahen Wirtschaftsbereiche. Die Bedeutung dieser Branchen wird hervorgehoben durch die Nähe Schleswig-Holsteins zur Metropole Hamburg, die sich als Deutschlands „Medienhauptstadt“ sieht und auf die Nachbarregionen ausstrahlt.

Ziel dieser Studie ist es, die Entwicklung der genannten Branchen in Schleswig-Holstein zu beschreiben, Schwerpunkte und Kernkompetenzen der heimischen Wirtschaft aufzuzeigen und regionale Trends zu untersuchen. Als Basis für die regionale Analyse werden die fünf schleswig-holsteinischen Planungsräume verwendet, die jeweils mehrere Kreise bzw. Kreisfreie Städte als Region zusammenfassen. Diese Aufteilung erlaubt die Analyse regionaler Schwerpunkte bei den untersuchten Wirtschaftszweigen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Verdichtungsräumen um Hamburg und um die Oberzentren Kiel, Lübeck, Flensburg und Neumünster zu, weil jene oft der Sitz von Einrichtungen von Forschung und Lehre sind und sich zudem durch eine lokale Konzentration von Auftraggebern, Zulieferern und Fachkräften Standortvorteile ergeben. Aber auch für ländliche Regionen eröffnen sich Chancen, weil sie durch neue Kommunikationstechnologien an die Ballungsräume angeschlossen werden können und damit geografische Entfernungen an Bedeutung verlieren.

Die verwendeten Daten entstammen den Firmendaten der drei schleswig-holsteinischen IHKs zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Daten wie Umsätze, Gewinne und Beschäftigtenzahlen werden vor allem aus Gründen des Datenschutzes nicht herangezogen.

Die vorgenommene Unterteilung in HR-Unternehmen (im Handelsregister registrierte) und in KGT-Unternehmen (so genannte Kleingewerbetreibende) erlaubt unter Einhaltung des Datenschutzes dennoch eine Differenzierung und eine Aussage über die „wirtschaftliche Substanz“ des Unternehmensbesatzes. Aus der Erfahrung der IHKs mit ihren Mitgliedsunternehmen heraus lässt sich nämlich die Aussage treffen, dass HR-Unternehmen in der Regel einen ganz wesentlichen Anteil an der Beschäftigtenzahl und am Umsatz einer Branche haben. Mit dieser Feststellung soll keineswegs die Bedeutung der KGT-Unternehmen gerade für die regionale Wirtschaft und den Arbeitsmarkt geschmälert werden. Die Unterscheidung hat sich aber in der Vergangenheit als sinnvolles Merkmal einer Differenzierung immer dann ergeben, wenn Daten – wie hier – zu Beschäftigten- und Umsatzgrößen nicht verwendet werden können oder dürfen.

# I. Überblick

In dieser Studie wird die Entwicklung von insgesamt 15 Wirtschaftszweigen in Schleswig-Holstein untersucht. Diese werden dabei zu den Hauptgruppen „Informationstechnologie“, „Medien“ und „Mediennahe Bereiche“ zusammengefasst, wobei in diesem ersten Überblick die Bereiche „Medien“ und „Mediennahe Bereiche“ vereinfacht als Medienwirtschaft zusammengefasst werden.

Zur Informationstechnologie zählen die Branchen

- Herstellung von Geräten und Bauteilen (aus Platzgründen in den nachfolgenden Grafiken mit der Ordnungsnummer 1 bezeichnet),
- Telekommunikation (2),
- Software (3),
- Hardware und Netzwerke, was den Handel mit Hardware und den Aufbau und die Wartung von Computer-Netzwerken umfasst (4), sowie
- Datenverarbeitungsdienste, wozu auch die Bereiche Datenbanken und Datensicherheit zu rechnen sind (5).

Den Medien werden zugerechnet die Branchen

- Verlagsgewerbe (6),
- Druckgewerbe (7),
- Musikwirtschaft (8),
- Filmwirtschaft (9) und
- Rundfunk (10).

Zu den Mediennahen Bereichen zählen

- die Werbewirtschaft (11),
- die Marktforschung (12),
- das Multimediadesign (13),
- die Messe- und Veranstaltungsorganisation (14) und
- das Design (15).

Gemessen an der Zahl der Unternehmensgründungen seit 1990 stellen diese 15 Branchen einen großen Wachstumsfaktor für die schleswig-holsteinische Wirtschaft dar: In der Gesamtbetrachtung (Abb. 1) lässt sich ein klares und kontinuierliches Wachstum beobachten, das von 1990 bis 2003 deutlich über der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung lag:

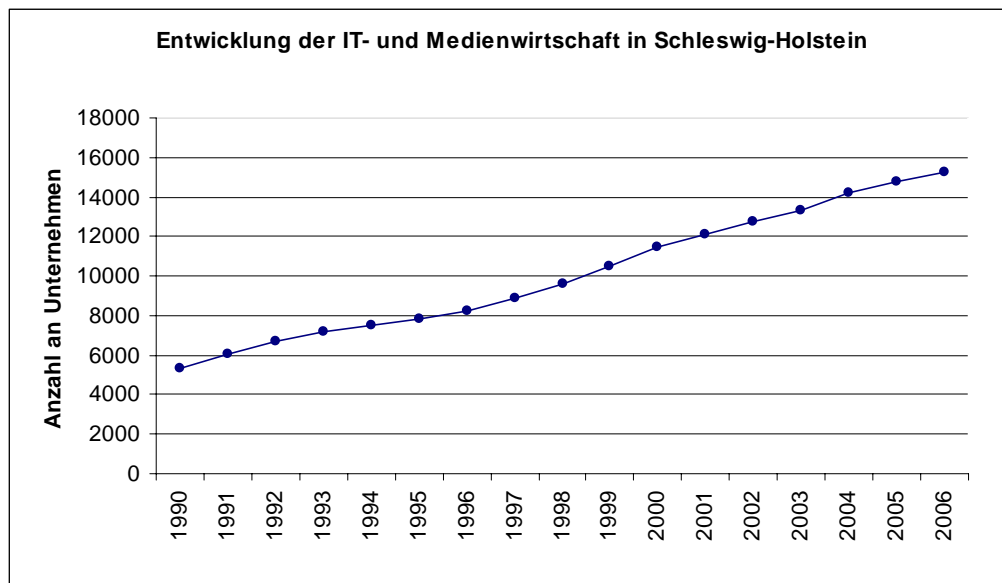


Abb. 1

Insgesamt konnte die IT- und Medienwirtschaft seit 1990 ein schnelleres Wachstum als die übrige Wirtschaft verzeichnen. Gemessen an der Zahl der Unternehmensgründungen liegen diese 15 Wirtschaftszweige in den meisten Jahren klar vor der gesamtwirtschaftlichen Gründungszahl.

Dabei ist aber nach den Boomjahren Anfang der 90er und denen um die Jahrtausendwende heute eine Angleichung der Werte zu erkennen (Abb. 2): Die Wachstumswerte der späten neunziger Jahre, die – obwohl aus heutiger Sicht beeindruckend hoch – schon unter den Werten lagen, die Anfang der 90er Jahre, zu Zeiten der ersten massenhaften Verbreitung des PC verzeichnet wurden, sind nicht wieder erreicht worden.

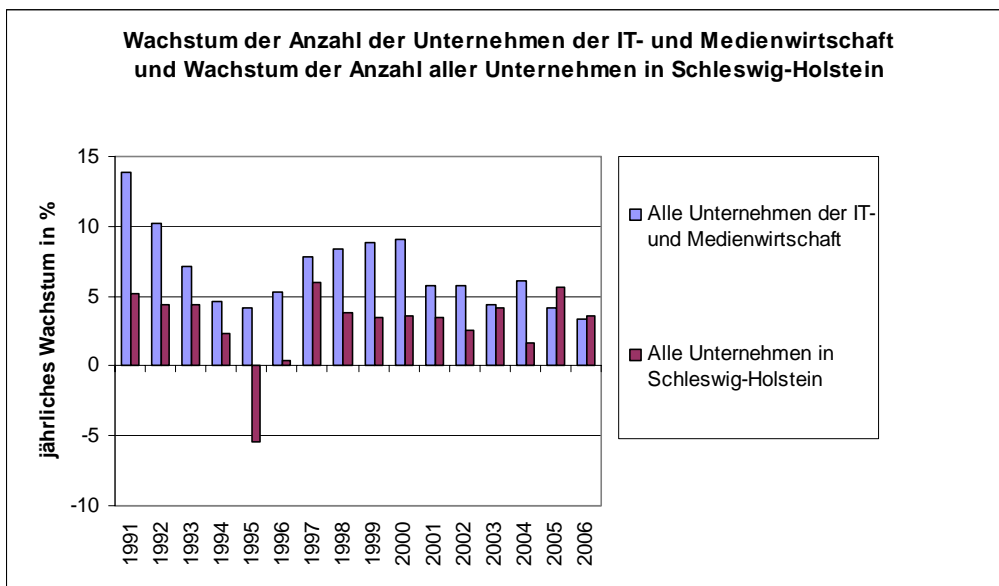


Abb. 2

Auf den ersten Blick scheint der Anstieg der Unternehmenszahlen bemerkenswert groß und gleichmäßig zu sein. Wenn man die Zahlen nach Branchen und Unternehmensgrößen aufschlüsselt, wird aber schnell deutlich, dass die Branche(n) im Einzelnen sehr unterschiedliche Größen und Wachstumswerte aufweisen. Einen ersten Beleg hierfür liefern die absoluten Unternehmenszahlen für das erste (1990) und das letzte (2006) Jahr des Untersuchungszeitraumes. Nebeneinander gestellt zeigen sie das über die gesamte untersuchte Periode erreichte Wachstum. Das erste Diagramm der Folgeseite (Abb. 3) zeigt die Gesamtzahl der Unternehmen der IT- und Medienwirtschaft, das zweite Diagramm (Abb. 4) beschränkt sich auf die im Handelsregister eingetragenen Unternehmen.

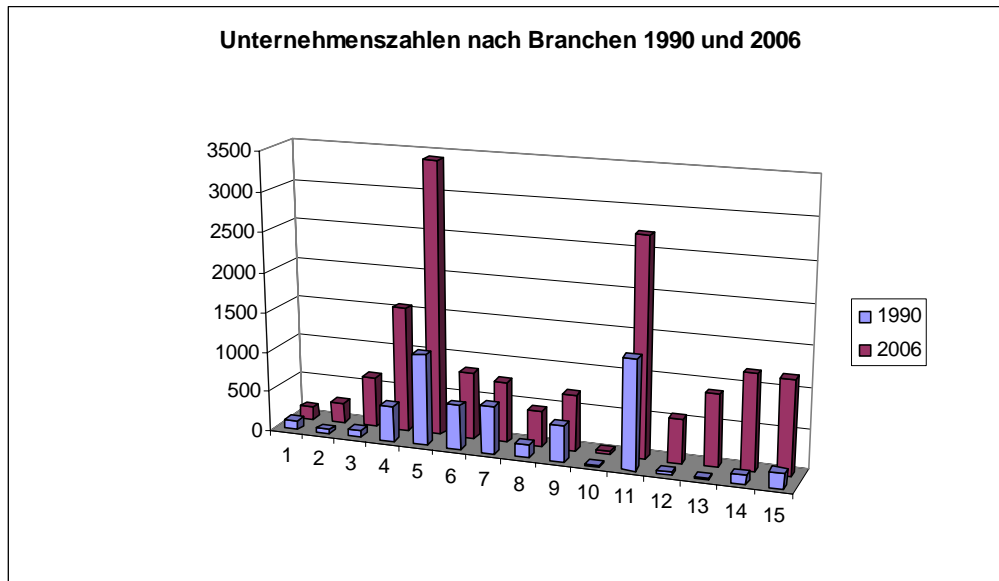


Abb. 3

- |  |  |
|--|--|
| 1. Herstellung von Geräten und Bauteilen | 9. Filmwirtschaft                            |
| 2. Telekommunikation                     | 10. Rundfunk                                 |
| 3. Software                              | 11. Werbewirtschaft                          |
| 4. Hardware und Netzwerke                | 12. Marktforschung                           |
| 5. Datenverarbeitungsdienste             | 13. Multimediadesign                         |
| 6. Verlagsgewerbe                        | 14. Messe- und<br>Veranstaltungsorganisation |
| 7. Druckgewerbe                          | 15. Design                                   |
| 8. Musikwirtschaft                       |  |

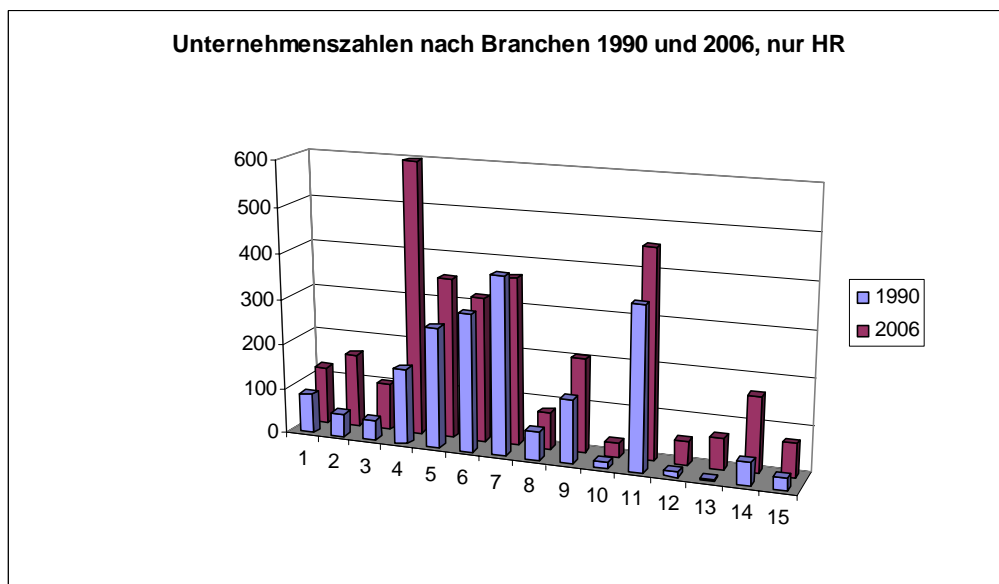


Abb. 4

Es wird deutlich, dass die einzelnen Märkte sehr unterschiedliche Entwicklungen vollzogen haben. Auch die Unternehmensgröße spielt erkennbar eine besondere Rolle: Die zahlenmäßige Entwicklung der im Handelsregister eingetragenen überwiegend größeren Unternehmen verläuft in vielen Fällen deutlich langsamer als die Entwicklung der Anzahl der Kleingewerbetreibenden.

Relativ hohe Substanz, aber auch wenig Wachstum zeigt sich bei einigen Wirtschaftszweigen, die schon 1990 eine relativ hohe Grundgesamtheit hatten. Dazu zählen beispielsweise das Verlags- und das Druckgewerbe. Aufgrund der dargestellten sehr unterschiedlichen Wachstumswerte wird deshalb aufgliedert nach Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen ein Überblick über die Wachstumsdynamik aller 15 Sektoren der schleswig-holsteinischen IT- und Medienwirtschaft im Einzelnen gegeben.

## II. Die Informationstechnologie in Schleswig-Holstein

Wie in Kapitel I. *Überblick* dargestellt, werden die in folgenden Bereichen tätigen Unternehmen zur Informationstechnologie gezählt:

- Herstellung von Geräten und Bauteilen (1)
- Telekommunikation (2)
- Hardware und Netzwerke (3)
- Software (4)
- Datenverarbeitungsdienste (5)

Diese Gruppe umfasst gut 6.000 Unternehmen in Schleswig-Holstein. Von ihnen sind 22 Prozent in das Handelsregister eingetragen, die übrigen sind als Kleingewerbetreibende tätig. Die Informationstechnologie in Schleswig-Holstein ist daher geprägt durch eine stark mittelständische Wirtschaftsstruktur, mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Sie zeichnet sich durch einen hohen Grad an Flexibilität in der Entwicklung und Herstellung maßgeschneiderter Lösungen aus, aber auch durch einen Mangel an kapitalstarken Großunternehmen.

Gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen innerhalb der IT-Branche stellen die Unternehmen der „Datenverarbeitungsdienste“ mit 57 Prozent den größten Anteil dar. Softwareunternehmen folgen mit 26 Prozent auf Platz 2 und „Hardware und Netzwerke“ mit 11 Prozent. Die „Telekommunikation“ und die „Herstellung von Geräten und Bauteilen“ umfassen jeweils nur 3 Prozent der Gesamtmenge (Abb. 5).

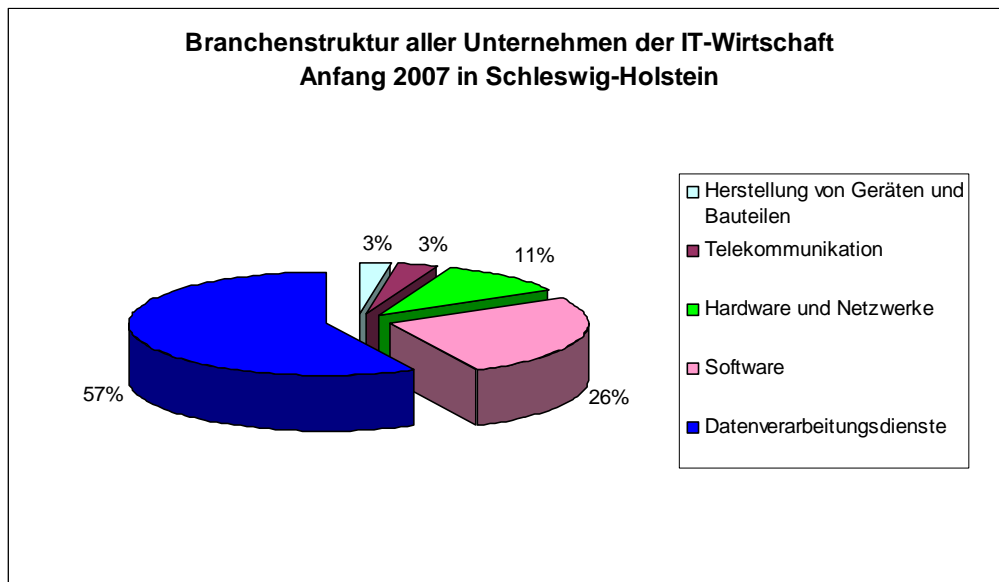


Abb. 5

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der zahlenmäßig größten Gruppe „Datenverarbeitungsdienste“ ist allerdings deutlich geringer einzuschätzen, denn ein Blick auf die handelsregisterlich eingetragenen Unternehmen zeigt eine ganz andere Verteilung (Abb. 6): Bei einer solchen „Ausblendung“ der KGT-Unternehmen ragt die „Software“ mit 47 Prozent vor den „Datenverarbeitungsdiensten“ mit nur 27 Prozent heraus. Die restlichen 26 Prozent teilen sich die drei übrigen Branchen. Diese Verteilung zeigt, dass viele Betriebe in

den Bereichen „Datenverarbeitungsdienste“ und „Hardware und Netzwerke“ eher klein sind. Für die drei übrigen Branchen gilt, dass ihre wirtschaftliche Bedeutung ihre Zahl klar übertrifft.

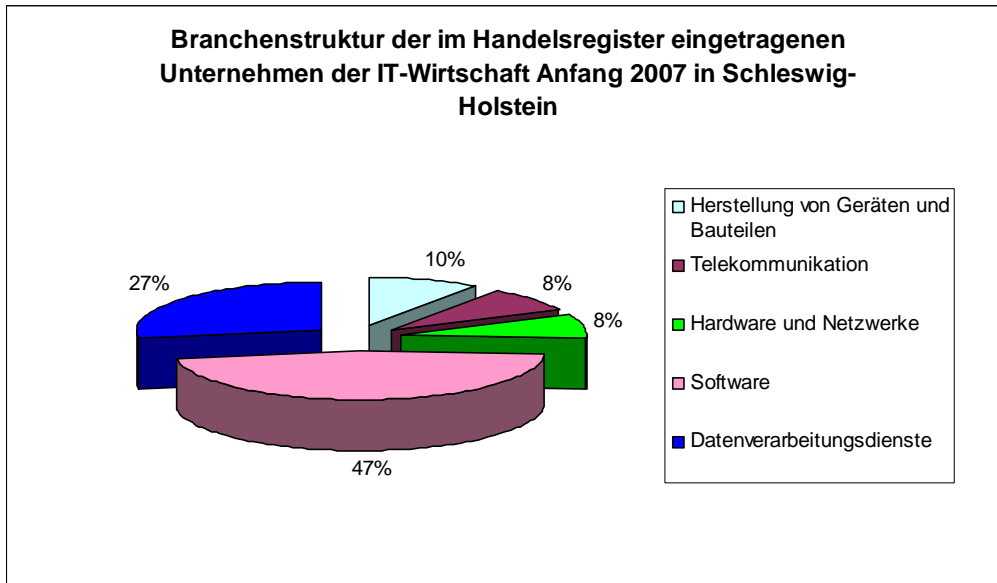


Abb. 6

Bei der absoluten Entwicklung der Unternehmenszahlen dominieren aufgrund ihrer hohen Gesamtzahl erwartungsgemäß die „Datenverarbeitenden Betriebe“ (Abb. 7).

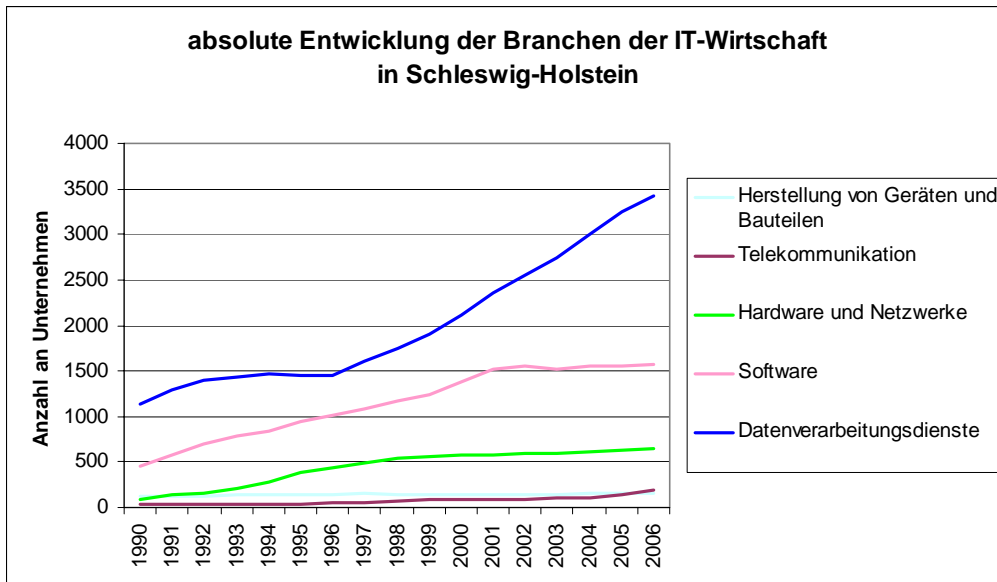


Abb. 7

Die relativen Wachstumszahlen (Abb. 8) zeigen aber, dass die Bereiche „Telekommunikation“ und „Hardware und Netzwerke“ besonders stark gewachsen sind. Dieses Wachstum beruht überwiegend auf einem starken Anstieg der KGT-Bestände ab 1995/1996. Dies war die Zeit, in der Mobilfunk und Internet für „jedermann“ interessant, weil nutzbar und erschwinglich wurden, und in der der Handel und der Service mit Geräten und Technologien auch betriebswirtschaftlich begannen, Sinn zu machen. Auf Rang drei folgen Softwareunternehmen. Die Branche „Herstellung von Geräten und Bauteilen“ wächst seit 1990 dagegen kaum.

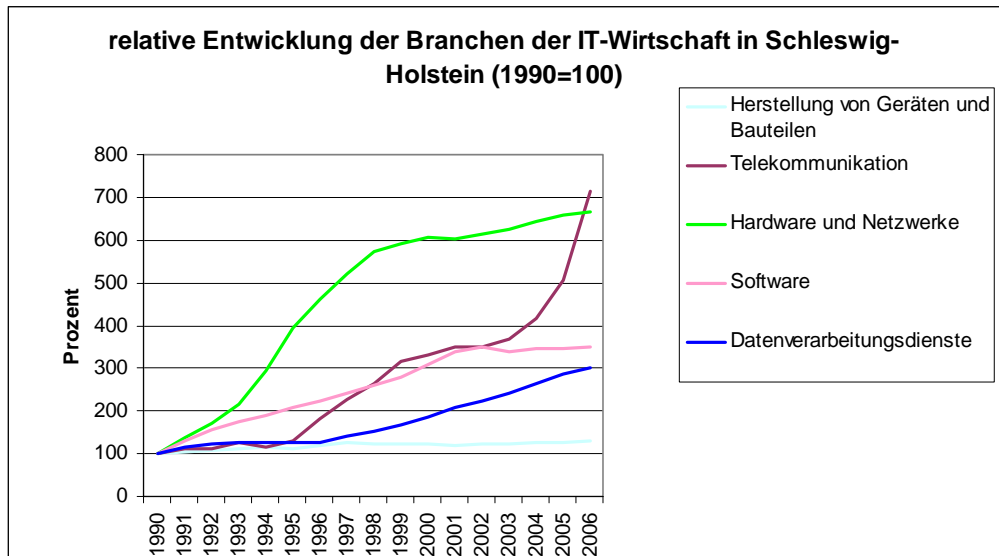


Abb. 8

Ein Blick auf die HR- Unternehmen zeigt interessanterweise sowohl bei den absoluten Zahlen als auch bei den relativen Wachstumswerten andere Schwerpunkte: Sehr deutlich wird das starke absolute Wachstum im Bereich der Softwareunternehmen bis zum Jahr 2001 (Abb. 9, Folgeseite), was einen großen Gewinn an wirtschaftlicher Substanz bedeutete. Dieser Branche kam und kommt somit eine zentrale Bedeutung für den schleswig-holsteinischen im IT-Sektor zu. Die Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs stagniert später in Folge der Krise der „New Economy“ und des „Neuen Marktes“. Seither ist keine Rückkehr mehr zur alten Wachstumsdynamik zu erkennen. Die Entwicklung dürfte hauptsächlich auf eine Konsolidierung des Marktes zurückzuführen sein. Darüber spielen auch Kapitalmangel, Sättigungseffekte oder zunehmend auch Personalengpässe eine Rolle.

Ob das Zeitalter des „web 2.0“ - wie zuweilen prognostiziert - der Wachstumskurve eine neue Dynamik verschafft, bleibt abzuwarten.

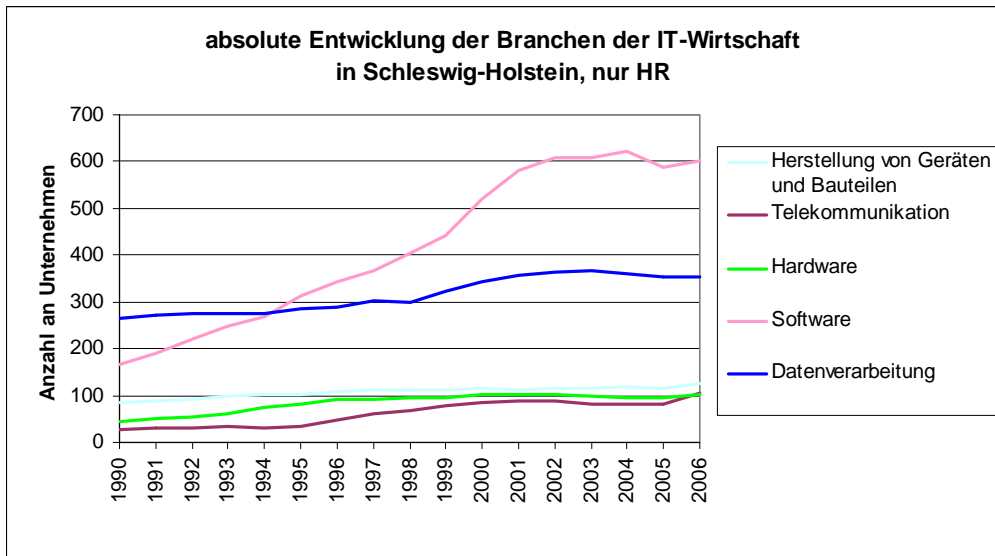


Abb. 9

Bei der Betrachtung der relativen Wachstumswerte (Abb. 10) zeigt sich neben der „Software“ auch die „Telekommunikation“ mit ihrem hohen HR-Bestand als besonders wachstumsstark. Zwar ist auch hier der Einbruch um 2001 zu erkennen, aber auch eine klare Erholung und seit 2005 ein Neubeginn der Wachstumsdynamik. Hauptgrund ist nach unserer Einschätzung die sprunghaft gestiegene Nachfrage nach größeren Datenübertragungskapazitäten und dadurch entstandene Potenziale für neue Anbieter von Breitbandtechnologien.

Die Bereiche „Geräte und Bauteile“ sowie „Datenverarbeitungsdienste“ haben dagegen auch im gesamtwirtschaftlichen Vergleich nur noch eine geringe Wachstumsdynamik. Der Bereich „Hardware und Netzwerke“ konnte zwar in den neunziger Jahren stark wachsen, der Markt scheint aber weitgehend saturiert. Das starke Wachstum der „Datenverarbeitenden Betriebe“, das zuvor in Abb. 9 erkennbar war, liegt offensichtlich fast ausschließlich im Bereich der Kleingewerbetreibenden. Im HR-Bereich ist keine Dynamik zu erkennen.

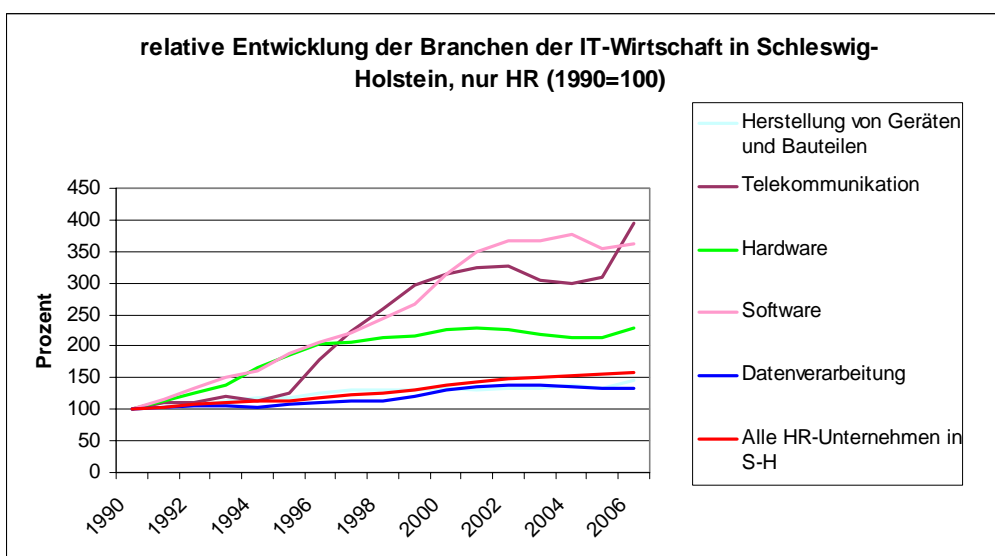


Abb. 10

### III. Die Medienbranche in Schleswig-Holstein

Der Medienbranche werden in dieser Studie fünf Wirtschaftszweige zugeteilt:

- Verlagsgewerbe (6)
- Druckgewerbe (7)
- Musikwirtschaft (8)
- Filmwirtschaft (9)
- Rundfunk (10)

Diese Wirtschaftszweige konnten bereits 1990, dem Basisjahr dieser Studie, eine bedeutende Unternehmenssubstanz vorweisen, hatten sie sich doch schon lange vor dem Siegeszug der IT-Branche etabliert. Sie sind somit keine typischen Wirtschaftszweige der „New Economy“, wachsen aber zunehmend mit ihr zusammen.

Ausgangspunkte dieser Entwicklung sind die Digitalisierungstechnik, die massenmäßige Verbreitung des Personal Computers in allen Lebensbereichen und ein sich damit änderndes Nutzerverhalten in der Gesellschaft. Der PC dient heute als Arbeits-, Kommunikations- und Unterhaltungsmedium. Printmedien sowie analoge Audio-, Video- und Rundfunktechniken verlieren an Bedeutung. Diese als Medienkonvergenz bezeichnete Entwicklung bisher traditionell getrennter Kommunikationsbereiche führt dazu, dass die IT-Wirtschaft zunehmend in Zusammenhang mit der Medienwirtschaft zu sehen und daher in einer Studie über die IT-Wirtschaft auch zu untersuchen ist.

Hinsichtlich der Zahl der Medienunternehmen sind das „Verlagsgewerbe“, das „Druckgewerbe“ und die „Filmwirtschaft“ die drei größten Bereiche mit einem vergleichbaren Niveau zwischen 25 und 31 Prozent an der Gesamtmenge (Abb. 11).

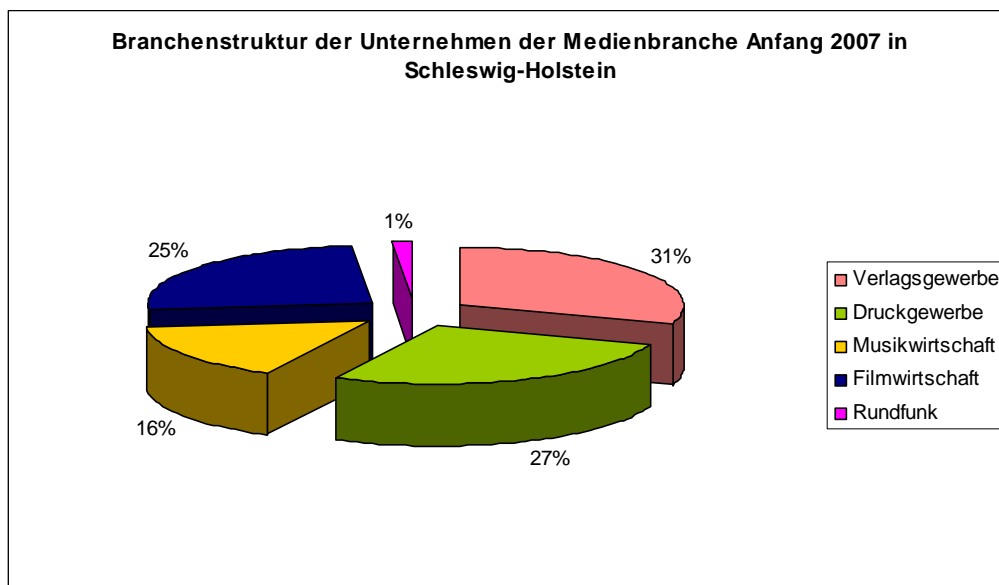


Abb. 11

Von den knapp 2.800 Unternehmen der Medienbranche sind in Schleswig-Holstein rund 1.000, und damit über ein Drittel, in das Handelsregister eingetragen. Bei einer solchen Fokussierung auf die HR-Daten zeigt sich, dass auch bei dieser differenzierteren Betrachtungsweise das „Verlagsgewerbe“ und das „Druckgewerbe“ mit 37 und 31 Prozent Anteil stark vertreten sind (Abb. 12).

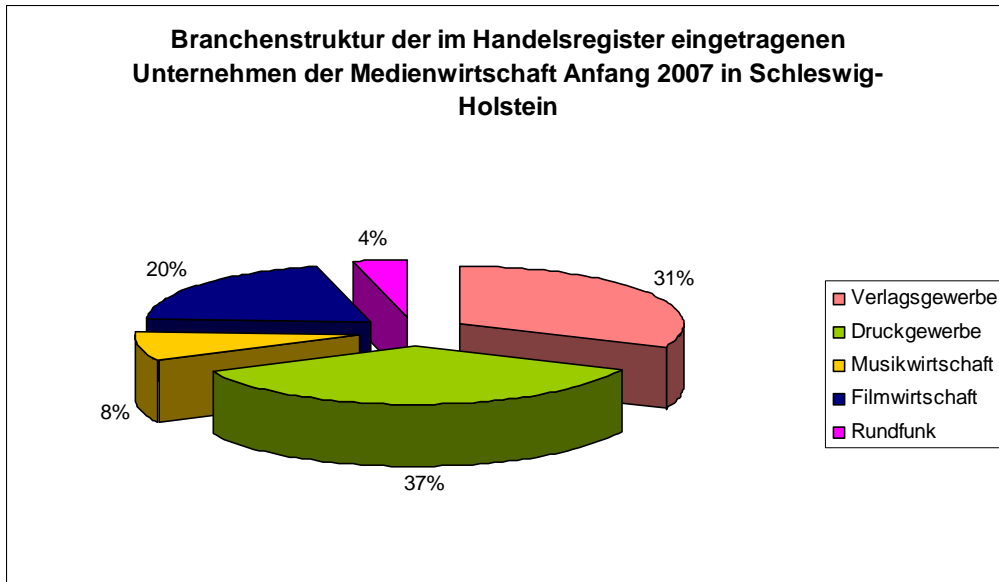


Abb. 12

Die absolute Entwicklung der Medienunternehmen (Abb. 13) zwischen 1990 und 2006 zeigt über alle Branchen fast durchweg einen Aufwärtstrend. Zwar verlaufen die Kurven aufgrund der hohen Basiswerte relativ flach, aber die Zahlen steigen teilweise deutlich. Beispielsweise sind im „Verlagsgewerbe“ im Saldo 300 Unternehmen entstanden, ebenso wie in der Musikwirtschaft.

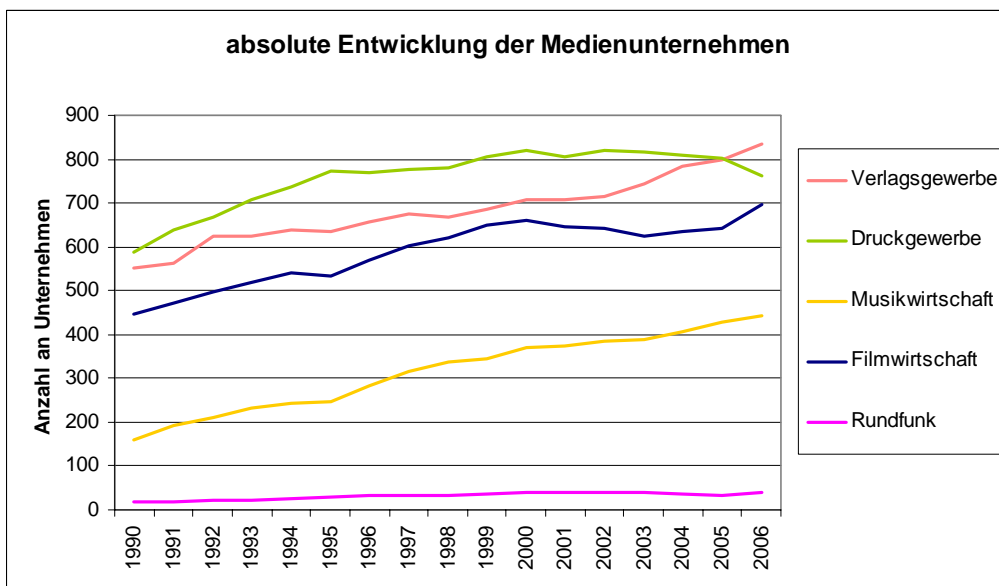


Abb. 13

Die Analyse der relativen Entwicklung (Abb. 14) zeigt, dass die Bereiche mit einem großen Basisbestand („Verlagsgewerbe“, „Druckgewerbe“ und „Filmwirtschaft“) niedrige relative Wachstumswerte haben, wogegen die Bereiche mit einem geringen Basisbestand („Musikwirtschaft“ und „Rundfunk“) eine Aufholbewegung durchlaufen. An die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der anderen Bereiche können sie sich allerdings nicht annähern, wie man an den absoluten Zahlen sehen kann. Die drei großen Branchen weisen eine weitgehend gleichmäßige Entwicklung auf.

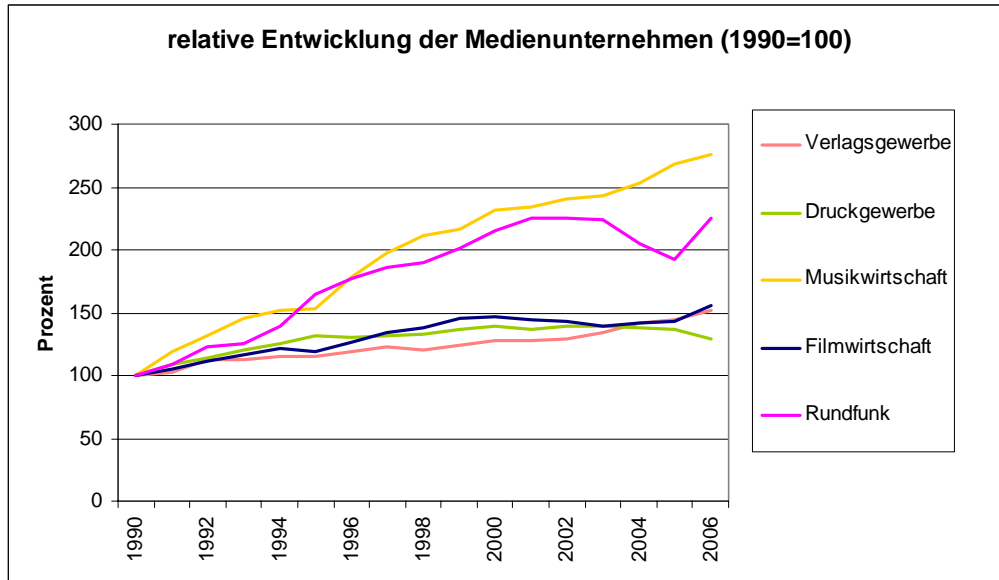


Abb. 14

Die HR-Daten zeigen den deutlichsten Anstieg beim „Rundfunk“ (Abb. 15, Folgeseite). Da in diesem Bereich keine neuen Sender gegründet wurden, kann man in diesem Sektor aber nicht von großen realwirtschaftlichen Veränderungen ausgehen, sondern eher von einer Umstrukturierung innerhalb eines weitgehend gleich bleibenden Marktes. Die „Musikwirtschaft“ und die „Filmwirtschaft“ haben im HR-Bereich nur ein schwaches Wachstum.

Das starke Wachstum bei den Gesamtzahlen wird also von KGT-Unternehmen getrieben. Fast alle Unterbranchen liegen aber unter dem Durchschnitt des Wachstums aller HR-Unternehmen in Schleswig-Holstein, was den hohen Marktsättigungsgrad verdeutlicht. In den Bereichen „Verlagsgewerbe“ und „Druckgewerbe“ muss man, gemessen an der Anzahl der Unternehmen, sogar von einer Stagnation sprechen.

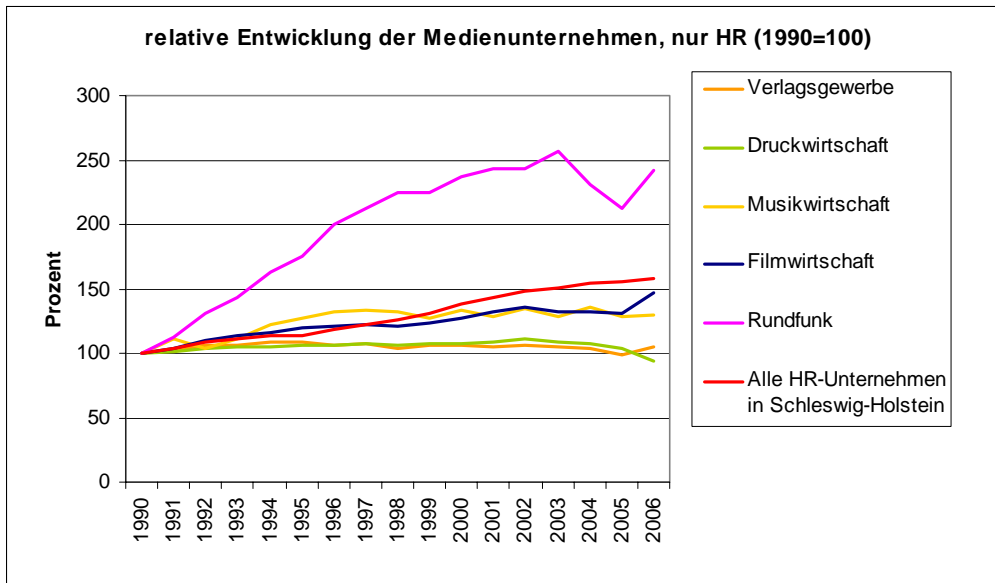


Abb. 15

## IV. Die Mediennahen Bereiche in Schleswig-Holstein

Als „Mediennahe Bereiche“ werden in dieser Studie die folgenden fünf Wirtschaftszweige zusammengefasst:

- Werbewirtschaft (11)
- Marktforschung (12)
- Multimediadesign (13)
- Messe- und Veranstaltungsorganisation (14)
- Design (15)

Die Gruppe der „Mediennahen Bereiche“ ist eine sehr heterogene Gruppe. Sie umfasst solche Wirtschaftszweige, die mit der Gestaltung und Vermarktung der Medieninhalte ihren Platz in der Wertschöpfungskette der IT- und Medienbranche haben und daher als Teil der gesamten IT- und Medienbranche zu werten sind. Zu dieser Gruppe zählt mit der „Werbewirtschaft“ eine Branche, die bereits 1990 einen großen Bestand hatte. Andere Wirtschaftszweige, wie insbesondere das „Multimediadesign“, sind als bedeutsame Dienstleistungszweige erst jung.

Bei den Anteilen am Gesamtbestand der Unternehmen dieser Gruppe liegt die Werbewirtschaft mit 42 Prozent klar vorn (Abb. 16).

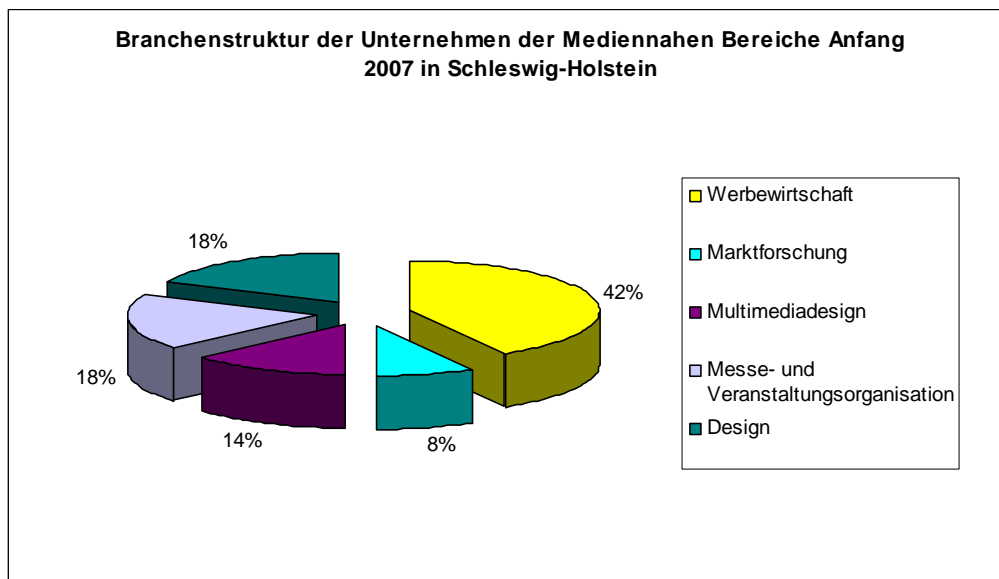


Abb. 16

Insgesamt umfasst die betrachtete Gruppe über 6.500 Unternehmen, von denen knapp über 800 und damit 12,5 Prozent in das Handelsregister eingetragen sind (Abb. 17, Folgeseite).

Besonders stark, sowohl bei Rechtsform unabhängiger Betrachtung wie auch allein im HR-Bereich, ist die „Werbewirtschaft“. Sie umfasst 42 Prozent (57 Prozent) der Unternehmen der „Mediennahen Bereiche“. Auch die „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ ist unter den HR-Unternehmen mit 20 Prozent gut vertreten. Die anderen drei Branchen liegen jeweils unter 10 Prozent.

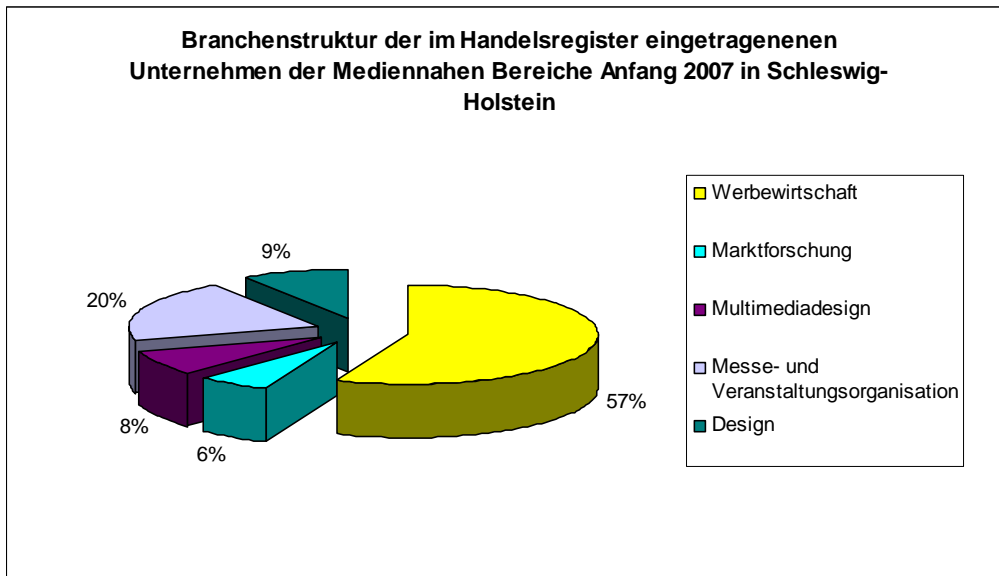


Abb. 17

Auch bei der absoluten Entwicklung liegt die „Werbewirtschaft“ weit vorne (Abb. 18). Besonders in den 90er Jahren hat es hier einen großen Zuwachs an Unternehmen gegeben. Seit dem Jahr 2000 stagniert die Zahl aber – ein Trend, der bundesweit erkennbar ist. Die anderen vier Bereiche sind – gemessen an den absoluten Zahlen – sehr viel kleiner, ihr absolutes Wachstum ist aber weiterhin sehr kräftig.

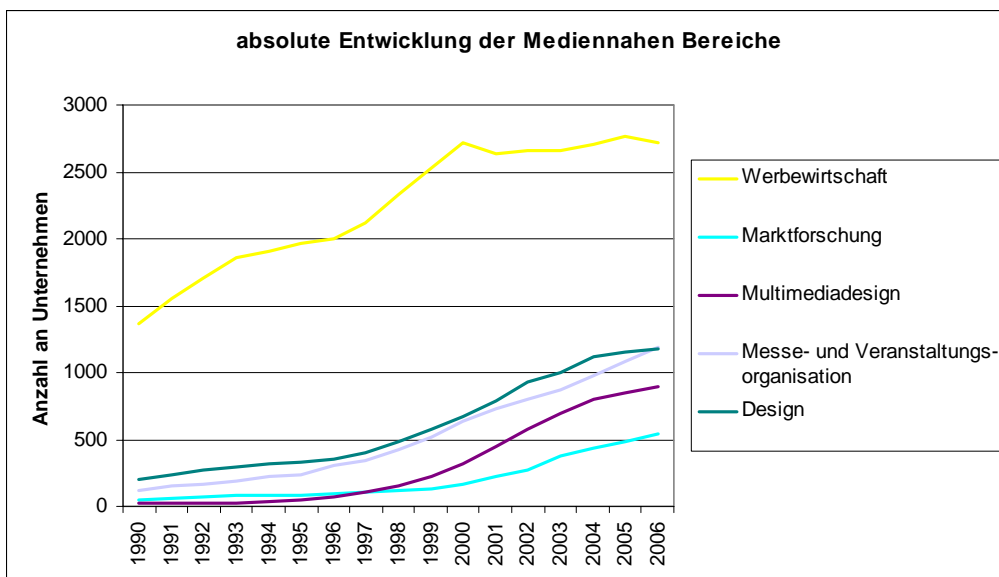


Abb. 18

Beim relativen Wachstum wird die wirtschaftliche Bedeutung der „Mediennahen Bereiche“ für das Land Schleswig-Holstein am deutlichsten (Abb. 19, Folgeseite). Besonders hoch ist das Wachstum beim „Multimediasdesign“, das Anfang der neunziger Jahre einen sehr geringen Bestand hatte. Mit 4.500 Prozent Wachstum wurde dieser Wirtschaftszweig aus Diagramm 19 genommen, um durch diese Entzerrung das ebenfalls starke Wachstum der Branchen „Marktforschung“, „Design“ und „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ grafisch deutlich zu machen.

Aufgrund des ungebrochenen Wachstums ist zu erwarten, dass die vier kleineren Gruppen der „Mediennahen Bereiche“ auch in den kommenden Jahren Wachstumsmotoren für Schleswig-Holstein sein können.

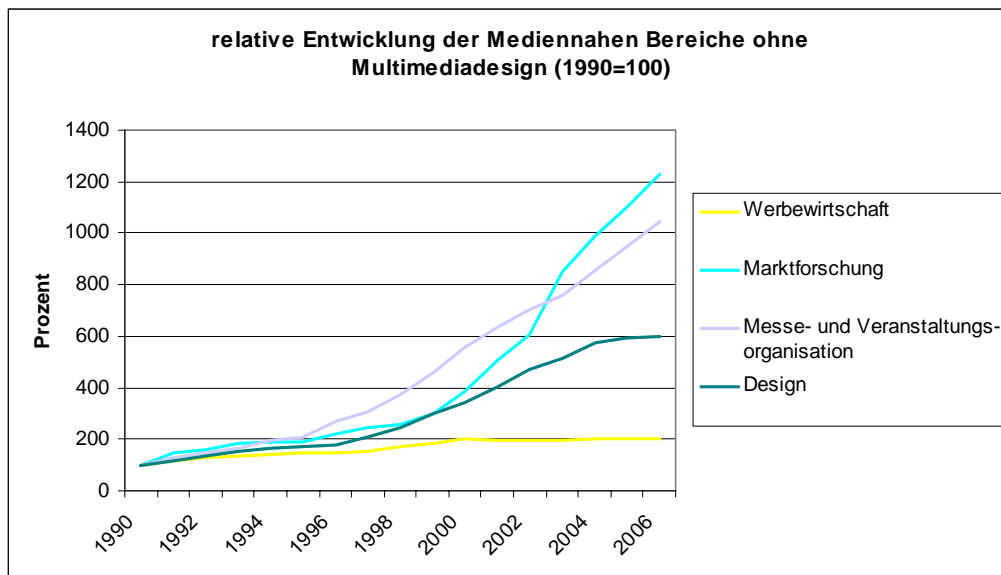


Abb. 19

Die Daten für den HR-Bereich ergeben in diesem Fall sehr ähnliche Ergebnisse (Abb. 20). Auch hier wurde die Branche „Multimediadesign“ mit 1.200 Prozent Wachstum aus der Grafik entfernt, um die Übersichtlichkeit zu bewahren. Sehr deutlich wächst auch die „Marktforschung“. Ungebrochenes Wachstum ist ebenfalls bei der „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ zu erkennen, während das „Design“ nach hohem Wachstum seit 2004 leicht rückläufig ist. Nur die „Werbewirtschaft“ bleibt mit einem sehr hohen Basisbestand hinter der gesamten Gründungsentwicklung im HR-Bereich in Schleswig-Holstein zurück.

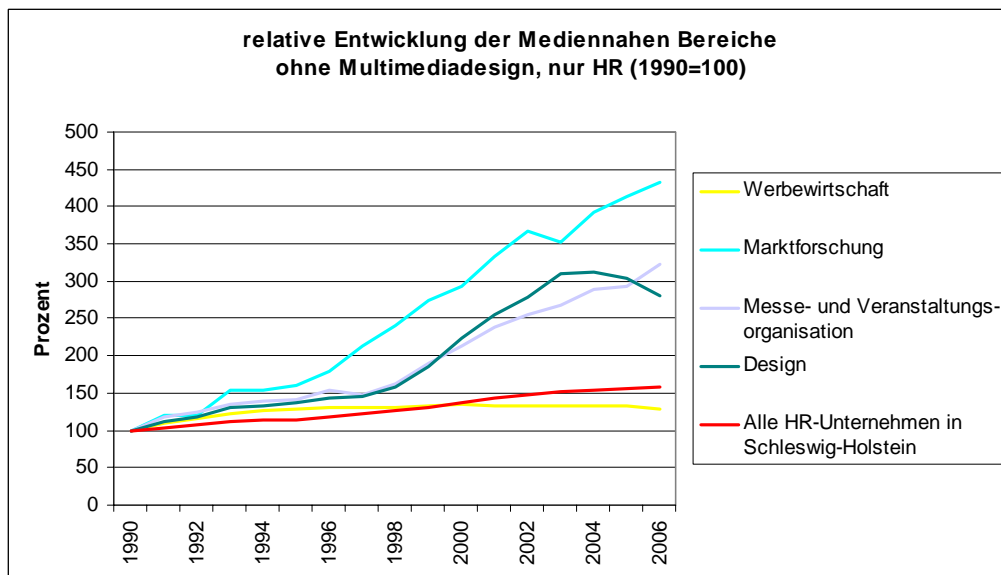


Abb. 20

Fazit: Die Werbewirtschaft, die schon zu Beginn des Beobachtungszeitraums eine beachtliche Unternehmensanzahl aufwies, bleibt weiterhin stärkster Wirtschaftszweig bei den Mediennahen Bereichen. Die „jungen“ Branchen haben sich gleichzeitig zu respektablen Wirtschaftszweigen mit beachtenswerten Unternehmensbeständen entwickelt.

## V. Regionale Analyse

Bei der räumlichen Analyse der Daten wird im Folgenden auf das aus der Landesraumordnung stammende System der Planungsräume zurückgegriffen, das Schleswig-Holstein in fünf Bereiche unterteilt:

- Planungsraum I, der „Hamburger Rand“, umfasst vier Kreise, die unmittelbar an die Stadt Hamburg angrenzen. Es handelt sich dabei um das Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg und Pinneberg. Dieser Planungsraum hat 968.000 Einwohner.
- Planungsraum II umfasst die Stadt Lübeck und den Kreis Ostholstein. Dieser Planungsraum hat 417.000 Einwohner;
- Planungsraum III, die K.E.R.N.-Region, umfasst die Landeshauptstadt Kiel, die beiden angrenzenden Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde sowie die kreisfreie Stadt Neumünster. Der Planungsraum hat 721.000 Einwohner.
- Planungsraum IV umfasst den Südwesten des Landes mit den beiden Kreisen Steinburg und Dithmarschen. Dieser Planungsraum hat 273.000 Einwohner.
- Planungsraum V, der Landesteil Schleswig, umfasst die Stadt Flensburg und die beiden nördlichsten Kreise des Landes, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Dieser Planungsraum hat 453.000 Einwohner.

Insgesamt wurden für das Land Schleswig-Holstein im Jahre 2006 2,832 Millionen Einwohner verzeichnet.



Abb. 21 - Quelle: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, Abt. Landesplanung

## V.1. IT-Wirtschaft

Der Struktur aus Teil 1 dieser Analyse folgend wird auch die regionale Verteilung der Unternehmen entsprechend den drei Hauptgruppen „IT“, „Medien“ und „Mediennaher Bereich“ unterteilt.

Zwei Drittel aller IT-Unternehmen in Schleswig-Holstein befinden sich im Hamburger Rand (44 Prozent) und in der K.E.R.N.-Region (23 Prozent). Dies verwundert kaum, handelt es sich doch um die bevölkerungsstärksten Planungsräume in Schleswig-Holstein (Abb. 22).

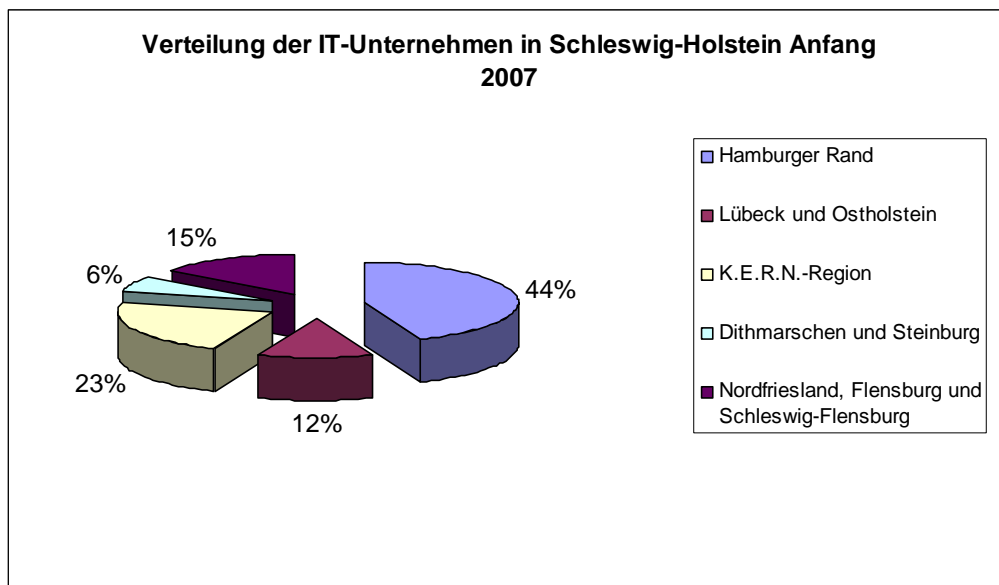


Abb. 22

Aber auch gemessen an der Einwohnerzahl der Kreise, also in relativer Betrachtung zur Bevölkerungsdichte, liegen die Unternehmenszahlen im Hamburger Rand sehr deutlich vor den anderen Regionen (Abb. 23).

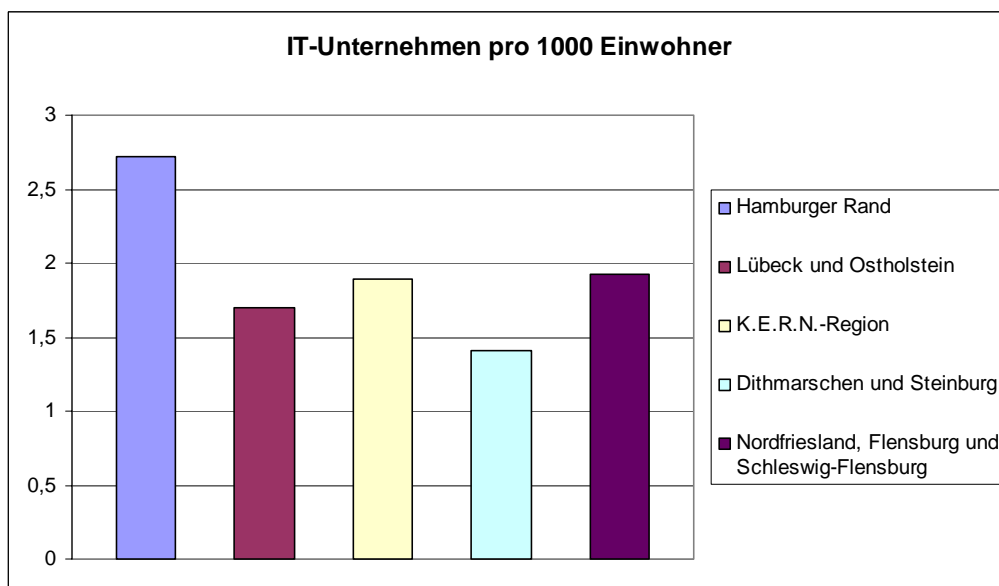


Abb. 23

Beim relativen Wachstum im „substanzstarken“ Bereich der HR-Unternehmen zeigen sich in Schleswig-Holstein deutliche Unterschiede (Abb. 24). Am stärksten ist seit 1990 das IT-Wachstum in der K.E.R.N.-Region, gefolgt von Lübeck und Ostholstein. Der Hamburger Rand liegt überraschenderweise nur im Mittelfeld und verzeichnet nach starken Anfangsjahren heute sogar eine Bestandsabnahme, die auf eine Konsolidierung bei den Unternehmen der Bereiche „Software“ und „Datenverarbeitungsdienste“ zurückzuführen ist.

Der Planungsraum Südwest gewinnt seit Ende der 90er Jahre an Dynamik. Die Tatsache, dass der Landesteil Schleswig ein unterdurchschnittliches Wachstum aufweist, dürfte v.a. darauf zurückzuführen sein, dass der Basisbestand von 1990 bereits sehr hoch war.

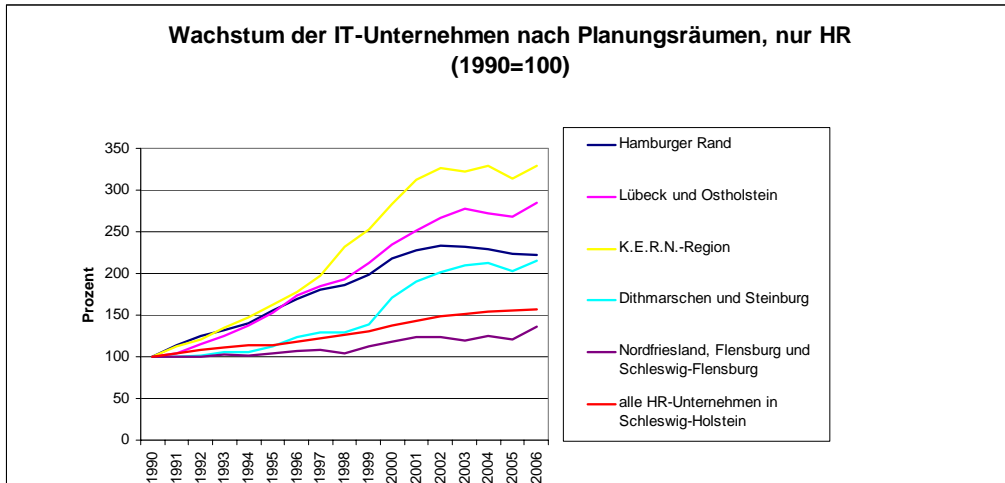


Abb. 24

Der Hamburger Rand nimmt eine herausragende Position in den meisten Bereichen der IT-Wirtschaft ein (Abb. 25). Sie ist leicht zu erklären durch die hohe Bevölkerungszahl dieser Region, aber auch durch die Nähe zur Hansestadt Hamburg und die gute infrastrukturelle Anbindung in den Bereichen Telekommunikation und Verkehr. Die starke Position bei „Hardware und Netzwerke“ wird noch deutlicher bei der Zahl der im Handelregister (HR) aufgeführten Unternehmen, hier erreicht die Region 50 Prozent des gesamten Bestandes in Schleswig-Holstein.

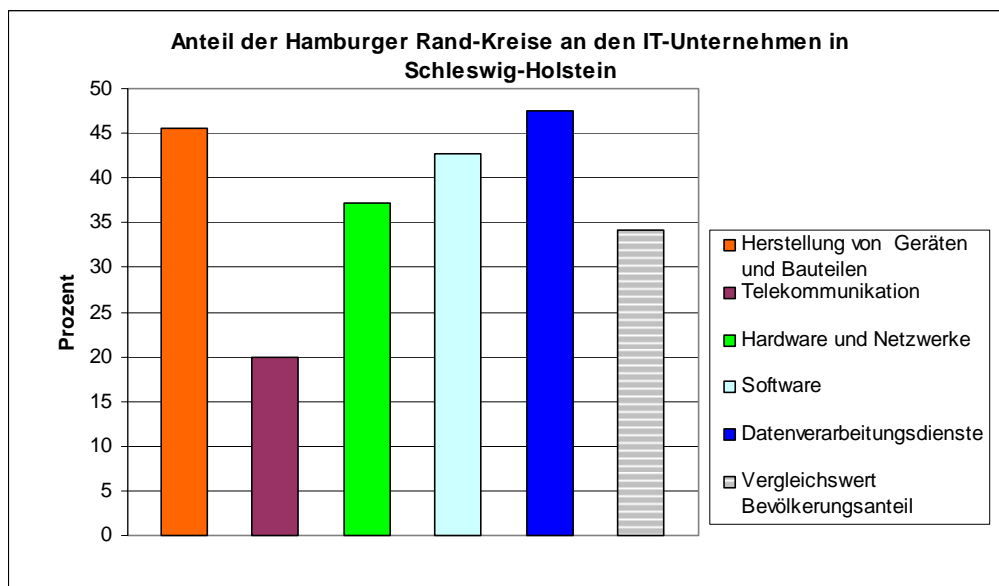


Abb. 25

Die Region Lübeck und Ostholstein (Abb. 26) hat trotz relativer Dynamik eine im Vergleich zur Bevölkerungszahl nur durchschnittliche Ausprägung bei den Datenverarbeitungsdiensten. Die anderen Branchen liegen unter dem Durchschnitt, wobei der Bereich „Hardware und Netzwerke“ besonders niedrig ist.

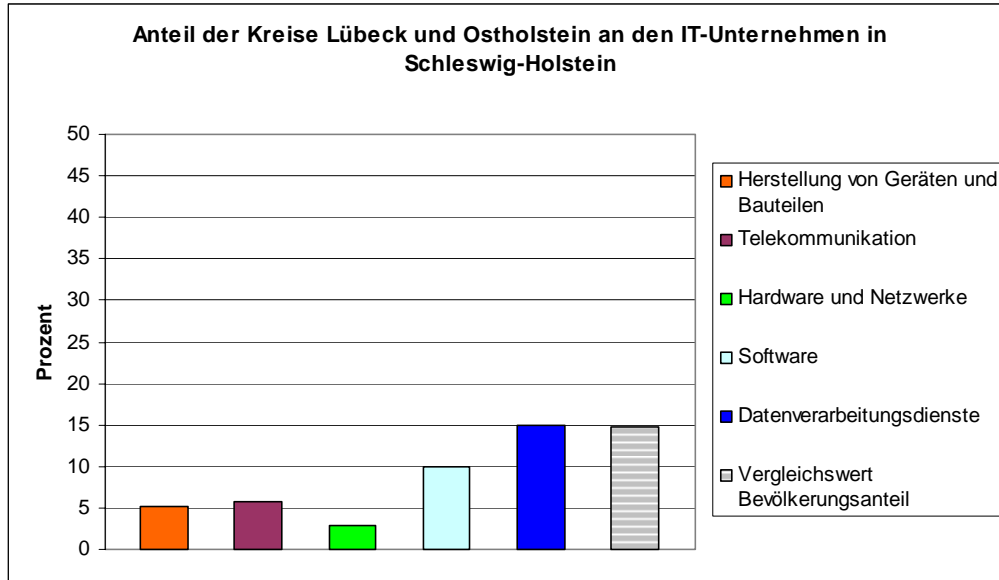


Abb. 26

Die K.E.R.N.-Region (Abb. 27) verzeichnet insgesamt einen sehr hohen Wert bei „Hardware und Netzwerke“, weist in diesem Bereich aber relativ viele Kleingewerbetreibende auf. Stark besetzt ist die Region bei der „Software“, aber dafür nur unterdurchschnittlich bei den „Datenverarbeitungsdiensten“ und der „Telekommunikation“. In beiden Bereichen hat die Region aber außerordentlich starke, bundesweit bekannte Unternehmen vorzuweisen.

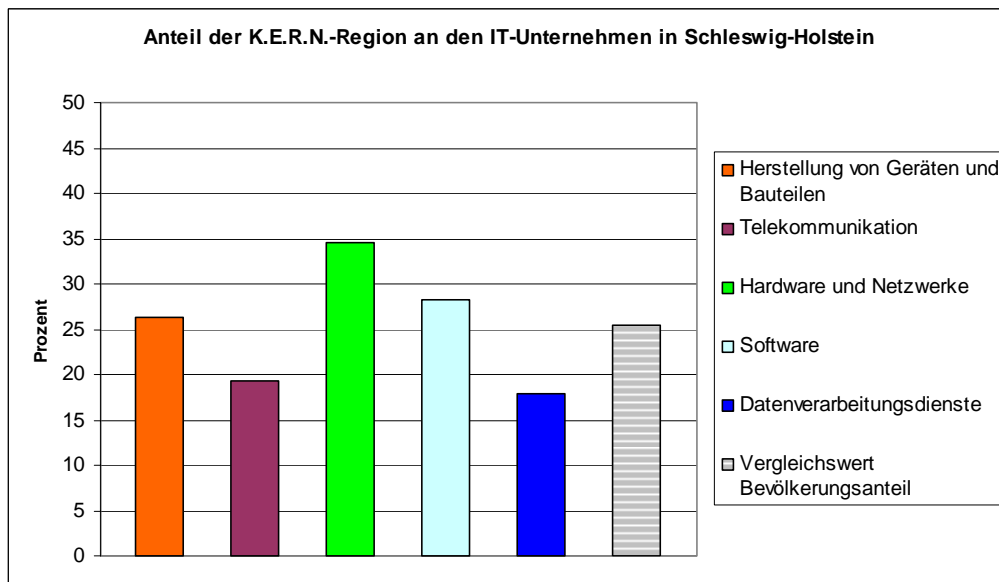


Abb. 27

Die Region Dithmarschen und Steinburg (Abb. 28) ist im Vergleich zu anderen Regionen eher ländlich geprägt und zeigt erwartungsgemäß in mehreren Bereichen niedrige Werte. Überdurchschnittlich stark ist allerdings die Kategorie „Herstellung von Geräten und Bauteilen“. Eine Erklärung hierfür liegt in der durch das Itzehoer Fraunhofer Institut für Siliziumforschung ISIT begründeten hohen regionalen Kompetenz in der Mikrosystemtechnik und entsprechenden Ausgründungen aus dem ISIT bzw. Ansiedlungen um das ISIT herum.

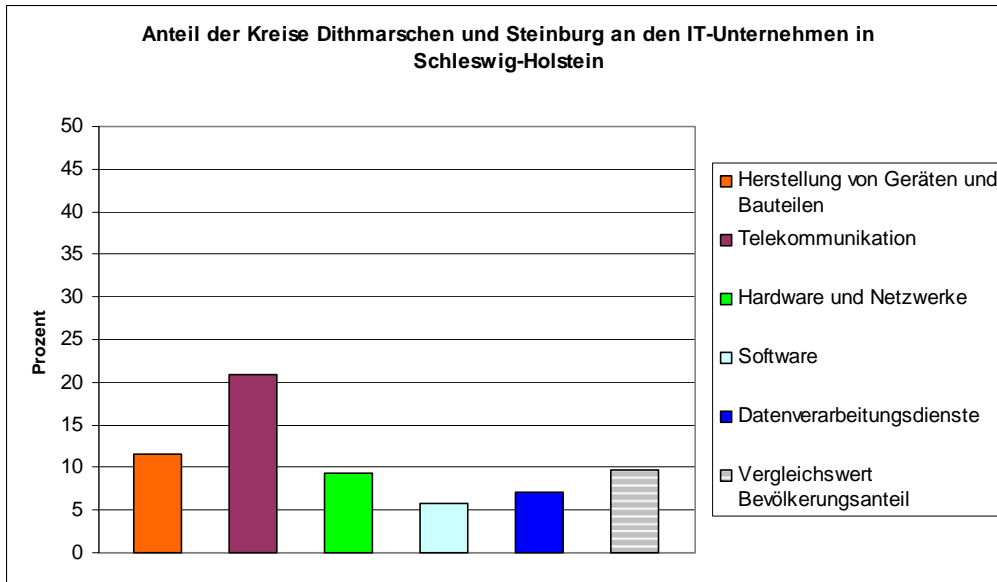


Abb. 28

Der nördlichste Planungsraum des Landes ist in nahezu allen Bereichen knapp unter dem Vergleichswert des Bevölkerungsanteils vertreten (Abb. 29). Im Bereich „Telekommunikation“ belegt der Landesteil Schleswig allerdings den Spitzenplatz mit einem Drittel (35 Prozent) aller eingetragenen Telekommunikationsunternehmen des Landes. Im HR-Bereich liegen neben der Telekommunikation auch die Datenverarbeitungsdienste deutlich über dem Landesdurchschnitt. Dass die im Sommer 2007 besiegelte erhebliche Reduzierung des Motorola-Standorts erhebliche nachteilige Auswirkungen auf diese Struktur haben wird, ist vorhersehbar. Der Landesteil Schleswig behält aber eine gewisse Bedeutung als Standort der Telekommunikationsbranche durch die Niederlassungen von Versatel (früher: KomTel) in Flensburg sowie eine Reihe Telekommunikationsdienstleister und Call-Center.

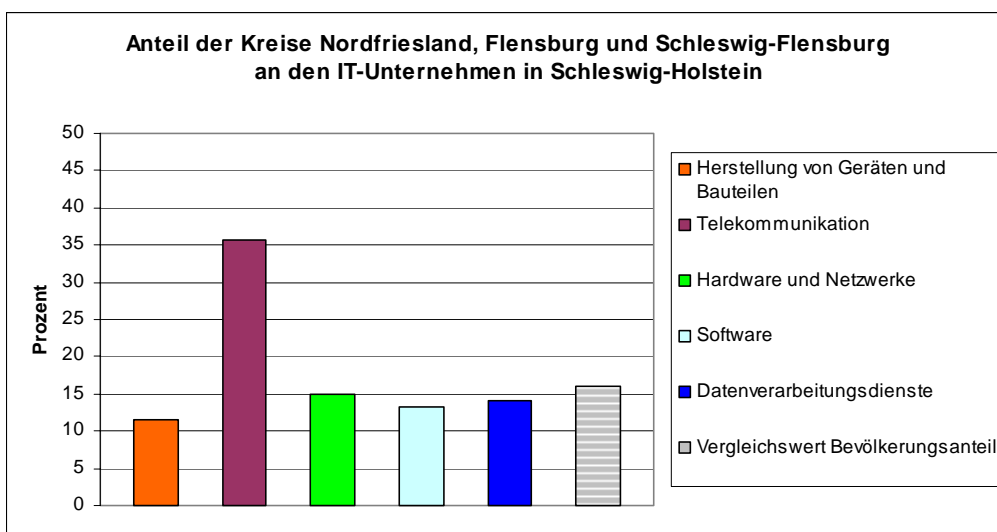


Abb. 29

## V.2. Medien

Der größte Schwerpunkt der Medienwirtschaft liegt wiederum im Hamburger Rand, gefolgt von der K.E.R.N.-Region (Abb. 30).

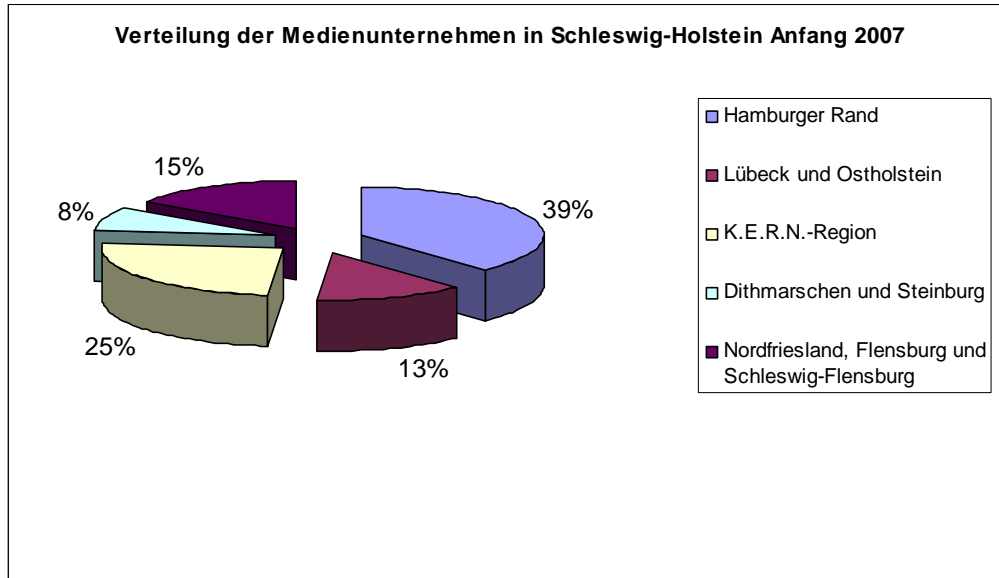


Abb. 30

Wie man an Abb. 31 sieht, entspricht die Verteilung der Medienunternehmen weitgehend den Bevölkerungsanteilen der Planungsräume und ist deutlich ausgeglichener als die Verteilung der IT-Wirtschaft. Auch gemessen an den Bevölkerungszahlen liegt im Bereich der Medienunternehmen die Region Hamburger Rand knapp vor der K.E.R.N.-Region und Lübeck/Ostholstein. Dies ist zu erklären durch die Bedeutung der Medienmetropole Hamburg für den schleswig-holsteinischen Süden und die Bedeutung der Landeshauptstadt Kiel für den mittleren Teil des Landes.

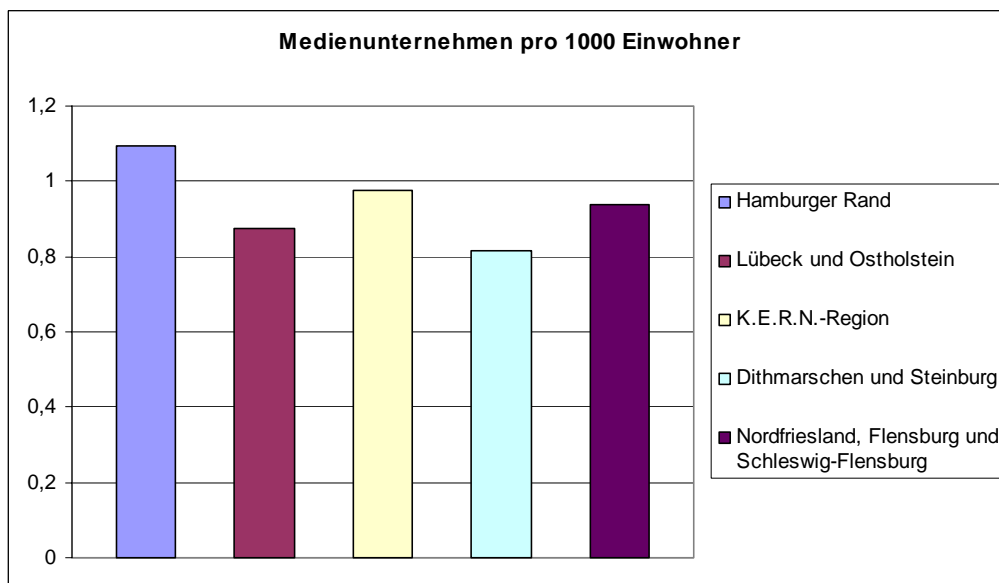


Abb. 31

Das Wachstum der Medien über den Beobachtungszeitraum hinweg zeigt deutliche Unterschiede im HR-Bereich (Abb. 32). Ein überdurchschnittliches Wachstum sieht man in der K.E.R.N.-Region und auch in Lübeck und Ostholstein. Sehr schwach dagegen wachsen der Hamburger Rand sowie Dithmarschen und Steinburg. Der nördliche Planungsraum mit Flensburg, Schleswig-Flensburg und Nordfriesland verzeichnet einen absoluten Rückgang um 20 Prozent. Im KGT-Bereich dagegen hat der letztgenannte Landesteil im Untersuchungszeitraum allerdings ein deutliches und im Vergleich mit anderen Regionen überdurchschnittliches Wachstum zu verzeichnen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich für die Region Dithmarschen und Steinburg. Hier sind ein sehr hohes KGT-Wachstum zu erkennen und eine Stagnation im HR-Bereich. Beide Entwicklungen sind auf Outsourcing-Prozesse durch größere Unternehmen zurückzuführen.

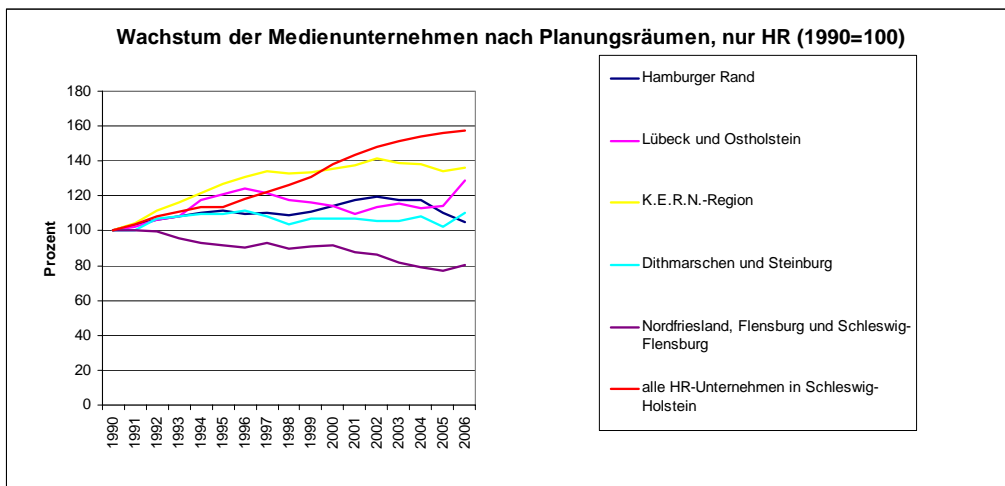


Abb. 32

Bei dem nach einzelnen Wirtschaftszweigen differenzierten Blick auf die Planungsräume zeigt sich zunächst die große Bedeutung der Hamburger Rand-Kreise im Bereich der Medienwirtschaft. Bei allen beobachteten Branchen außer dem Rundfunk liegt der Hamburger Rand bei mindestens einem Drittel des gesamten Bestandes im Land. Beim „Druckgewerbe“ hat diese Region sogar einen Wert von nahezu 50 Prozent des Bestandes im HR-Bereich: Bekanntermaßen werden viele vermeintlich Hamburger Produkte zwar dort entworfen, aber in Schleswig-Holstein gedruckt (Abb. 33).

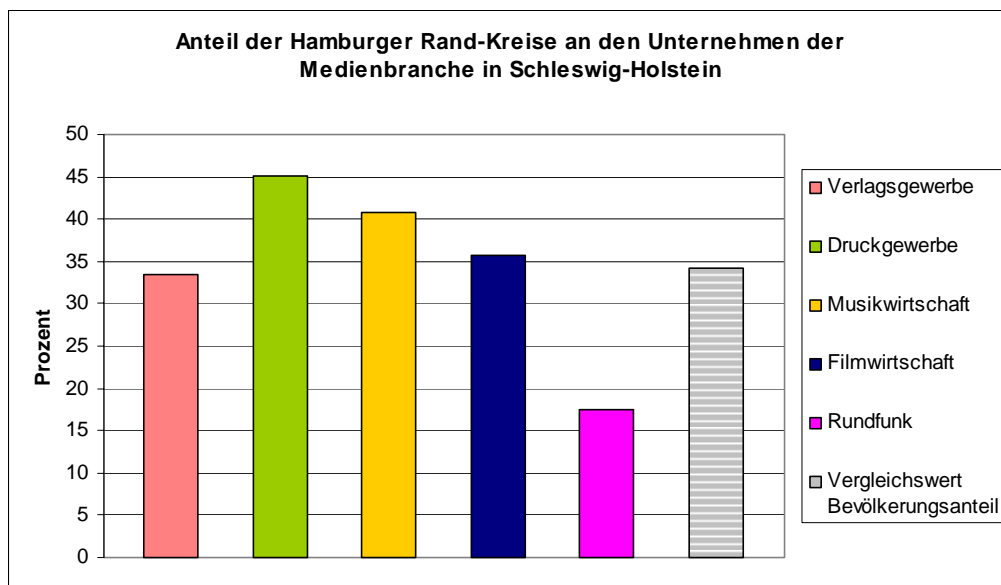


Abb. 33

Die Region Lübeck und Ostholstein (Abb. 34) hat eine insgesamt ausgeglichene Medienstruktur, wobei der stärkste Einzelwert der „Rundfunk“ ist.

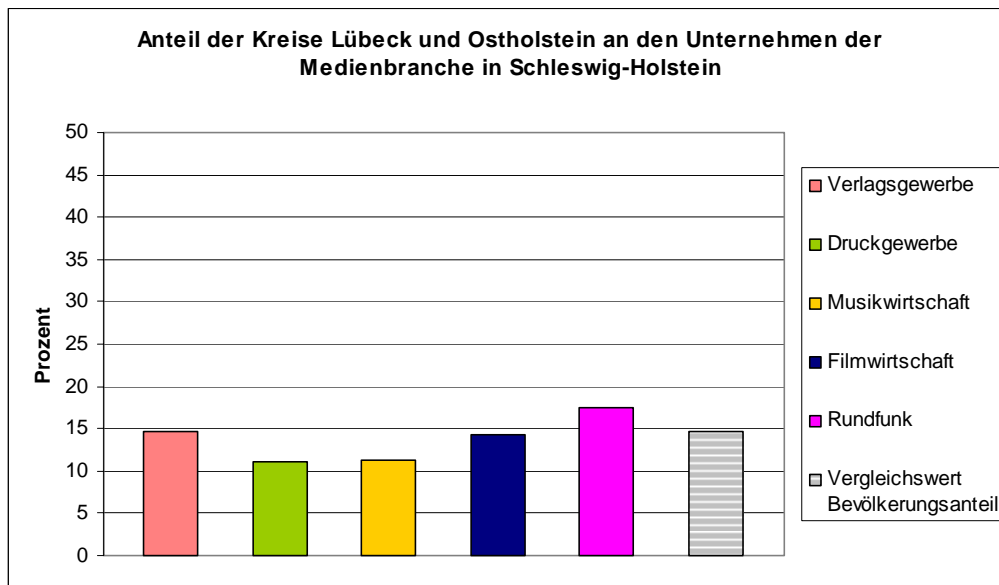


Abb. 34

Die Medienstruktur der K.E.R.N.-Region (Abb. 35) hat erwartungsgemäß eine große Stärke beim „Rundfunk“, da sich viele Rundfunkunternehmen im Bereich der Landeshauptstadt und dem bis März 2007 befindlichen Sitz der Landesmedienanstalt ULR (heute: Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein in Norderstedt, Kreis Segeberg) angesiedelt haben. Die anderen Branchen sind mit rund 25 Prozent am Landesdurchschnitt gleichmäßig vertreten. Im HR-Bereich gibt es kleinere Schwächen in den Bereichen „Verlagsgewerbe“ und insbesondere der „Filmwirtschaft“, deren Unternehmen man doch vor allem im räumlichen Umfeld der großen Veranstalter, die in Kiel ihren Sitz haben, vermutet hätte.

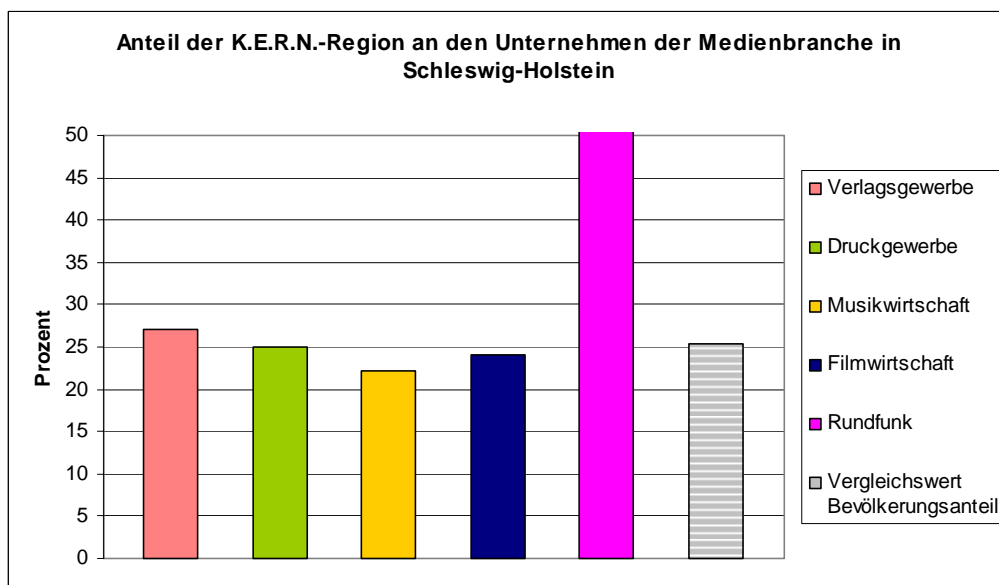


Abb. 35

Dithmarschen und Steinburg sind bei den Medienbranchen durchgehend schwach besetzt (Abb. 36). Möglicherweise liegt ein Grund hierfür darin, dass die Medienstadt Hamburg schon zu entfernt liegt für Aktivitäten Steinburger und Dithmarscher Unternehmen auf und mit dem Hamburger Markt. Gleichzeitig liegen die Kreise aber noch so nah an Hamburg, dass durch dessen „Sogwirkung“ ein eigener Medienmarkt nicht entstehen kann.

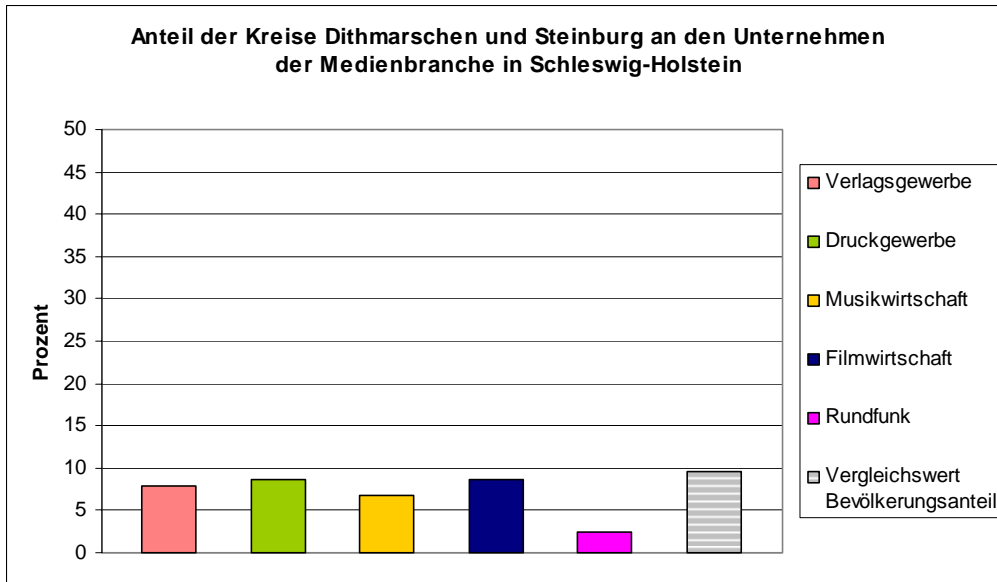


Abb. 36

Im Landesteil Schleswig finden sich vergleichsweise viele Unternehmen der Branchen „Musikwirtschaft“, „Filmwirtschaft“ und „Verlagsgewerbe“ (Abb. 37). Die zuvor dargestellte Hamburger „Sogwirkung“ scheint hier keinen Einfluss mehr zu haben. Die Anzahl an Unternehmen in den Bereichen „Druckgewerbe“ und „Rundfunk“ sind allerdings aufgrund der peripheren Lage und des ländlichen Charakters der Region gering. Die Zahlen des HR-Bereiches decken sich weitgehend mit der Gesamtzahl der Unternehmen.

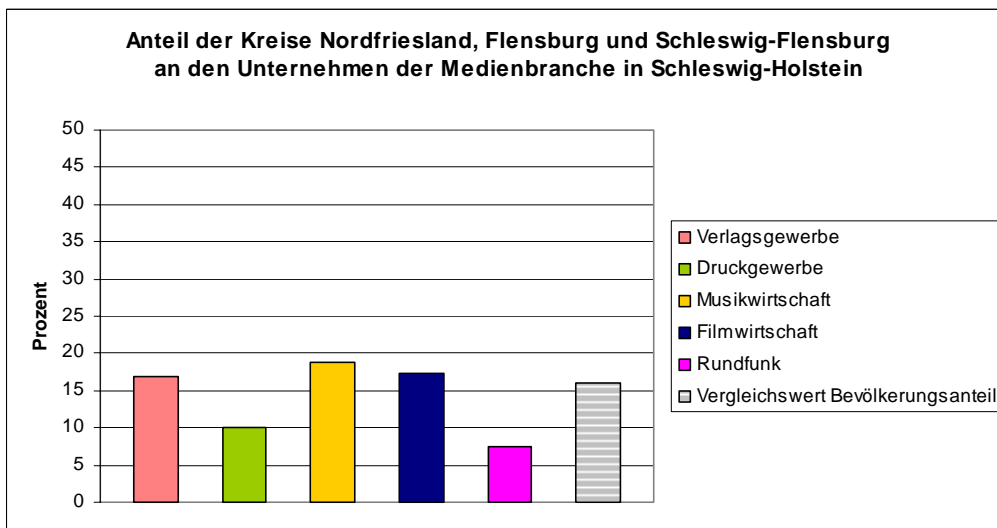


Abb. 37

## V.3. Mediennahe Bereiche

Auch bei den „Mediennahen Bereichen“ ist der Hamburger Rand mit 36 Prozent der Unternehmen am stärksten vertreten, gefolgt von der K.E.R.N.-Region mit 28 Prozent (Abb. 38).

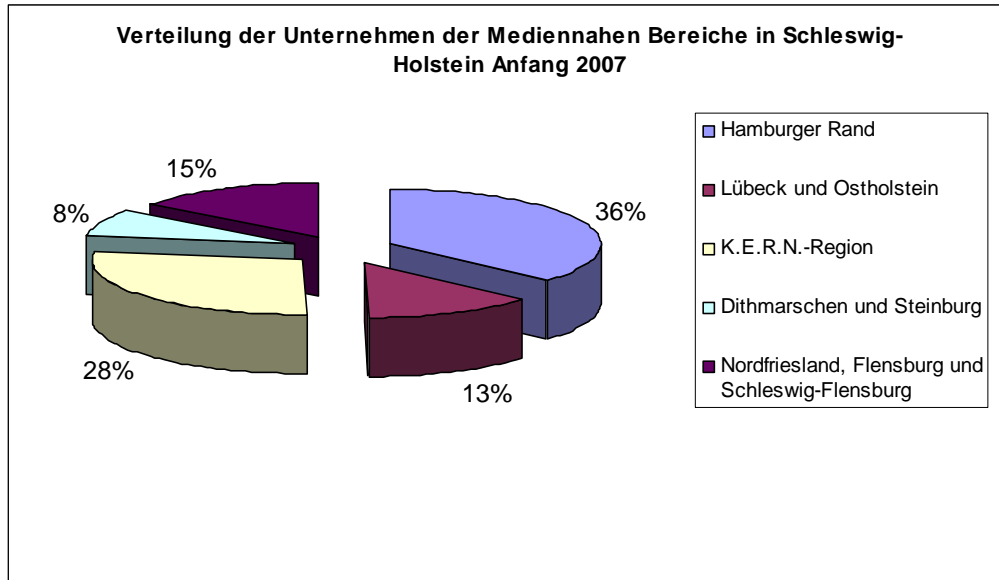


Abb. 38

Bei den Unternehmen pro 1.000 Einwohner präsentiert sich die K.E.R.N.-Region sogar stärker und liegt knapp vor dem Hamburger Rand. Die anderen drei Regionen liegen ungefähr um 20 Prozent darunter (Abb. 39).

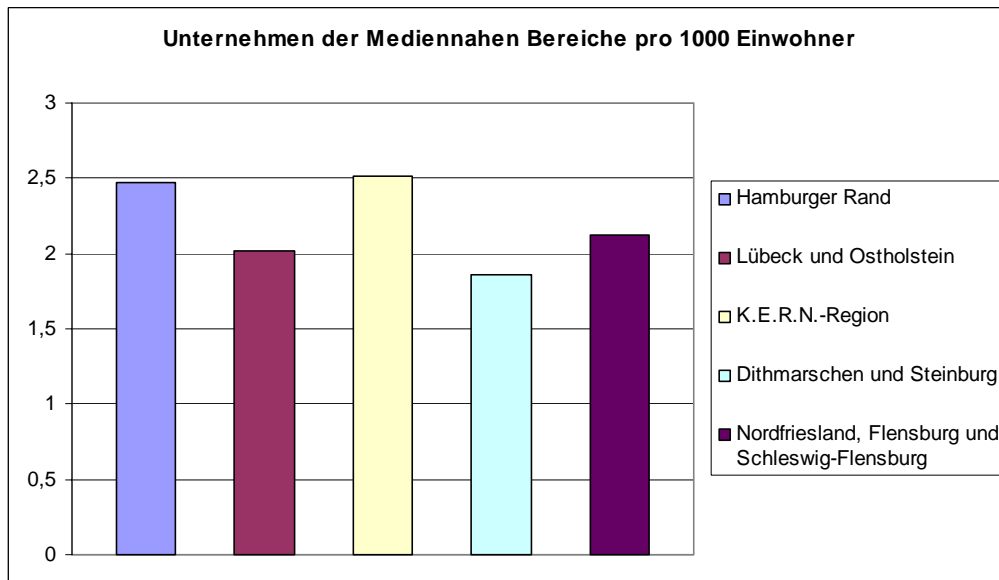


Abb. 39

Beim Wachstum der HR-Unternehmen seit 1990 belegt Lübeck und Ostholstein den Spitzenplatz vor der K.E.R.N.-Region. Das ebenfalls starke Wachstum in Dithmarschen und Steinburg muss angesichts der sehr geringen Grundgesamtheit relativiert bewertet werden. Auch der Hamburger Rand liegt beim Wachstum noch über dem Gesamtwachstum der HR-Unternehmen in Schleswig-Holstein und absolut gesehen gleichauf mit der K.E.R.N.-Region. Sehr schwach präsentiert sich der Landesteil Schleswig. Diese Entwicklung wird durch den hohen Ausgangswert bedingt und den Einbruch bei der Werbewirtschaft, den die anderen in den ländlichen Regionen schwach entwickelten Bereiche nicht kompensieren konnten (Abb. 40).

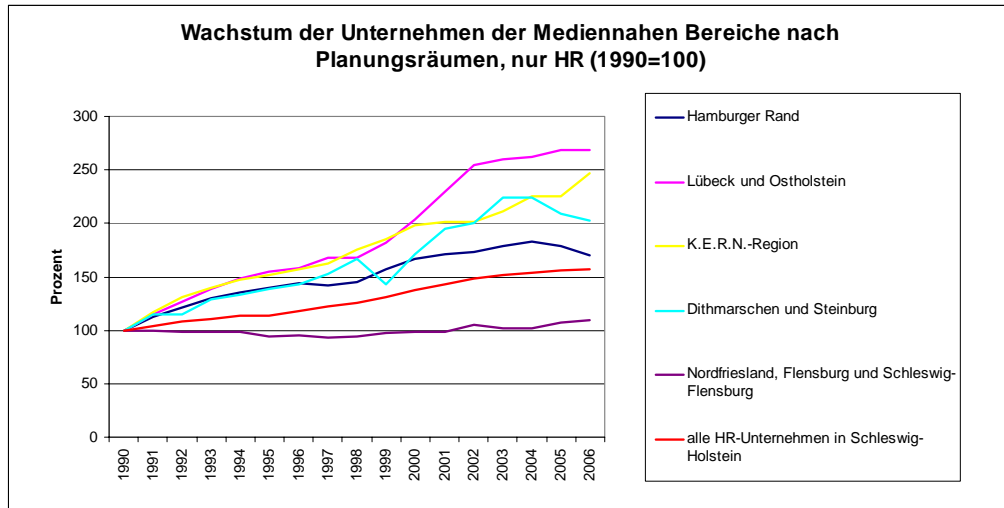


Abb. 40

In der Betrachtung der „Mediennahen Unternehmen“ weist der Hamburger Rand durchweg hohe Werte auf (Abb. 41). Die Branchen „Werbewirtschaft“ und „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ ragen dabei deutlich heraus, was sich aus der Nähe zur „Eventstadt Hamburg“ erklärt. Nur beim Design fällt der HR-Bereich vergleichsweise ab.

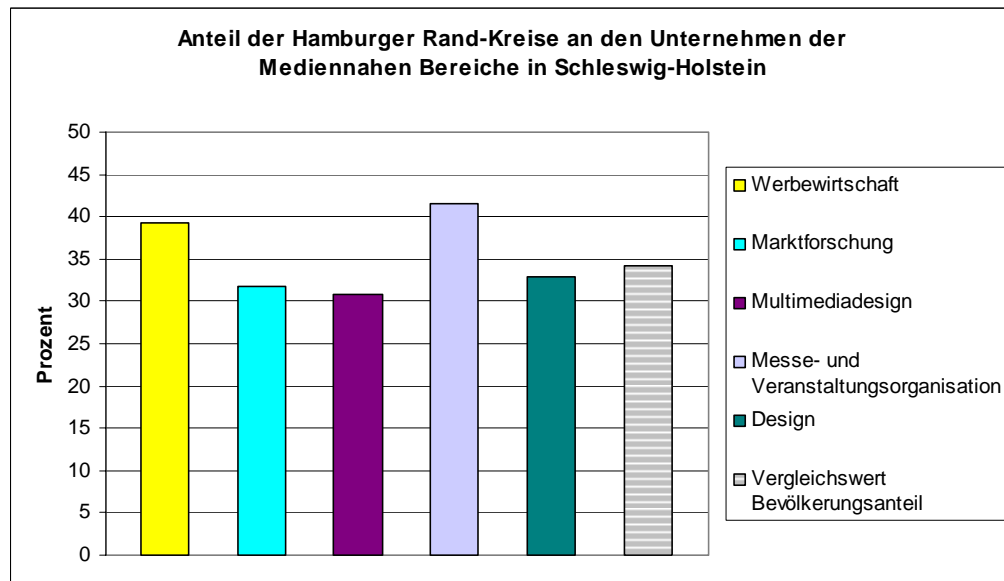


Abb. 41

Der Planungsraum II steht trotz des starken Wachstums im Beobachtungszeitraum noch relativ schwach da (Abb. 42). Nur bei der „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ und der „Werbewirtschaft“ liegt er nah am entsprechenden Bevölkerungsanteil, bei „Multimediasdesign“ und „Design“ deutlich darunter. Bei den HR-Unternehmen allein hat Lübeck auch im Vergleich zu anderen Regionen große Stärken im Bereich „Marktforschung“ und „Multimediasdesign“.

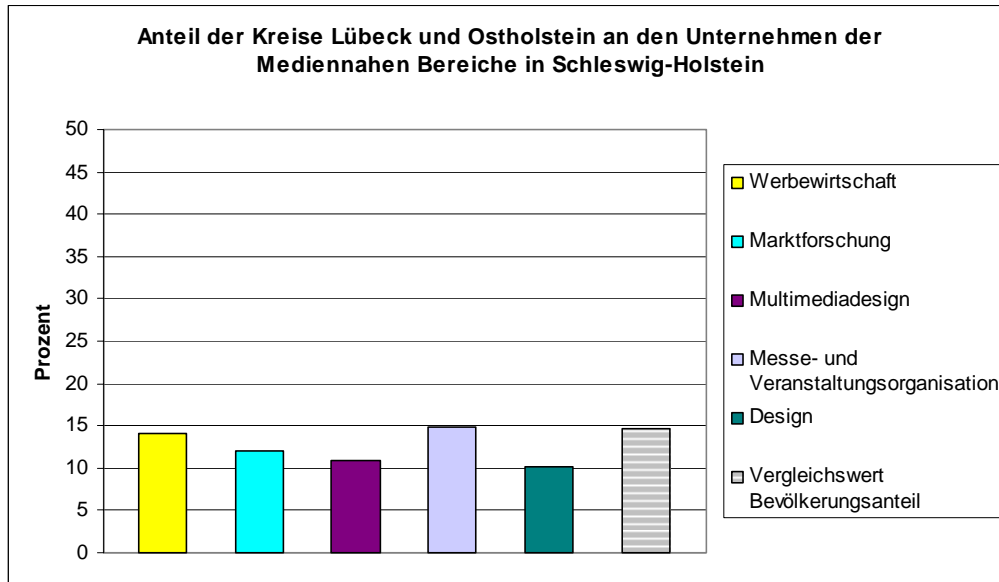


Abb. 42

Die K.E.R.N.-Region (Abb. 43) hat besonders viele Unternehmen im Bereich Marktforschung, darunter sind aber sehr viele Kleingewerbetreibende. Es zeigt sich, dass auch für die Kieler Hochschulen gilt: Die (selbständige) Tätigkeit im Bereich der Marktforschung ist eine verbreitete Möglichkeit zur Studienfinanzierung. Bei den HR-Unternehmen ist die Region eher unterdurchschnittlich besetzt. Weitere Schwerpunkte sind „Multimediasdesign“ und „Design“, was nicht zuletzt auf die Kompetenz der Muthesius-Hochschule sowie fachnaher Studiengänge an der FH Kiel und dem ehemaligen Multimedia Campus Kiel zurückzuführen ist. Im Bereich „Design“ ist die Region bei den HR-Unternehmen deutlich stärker als bei den KGT-Unternehmen.

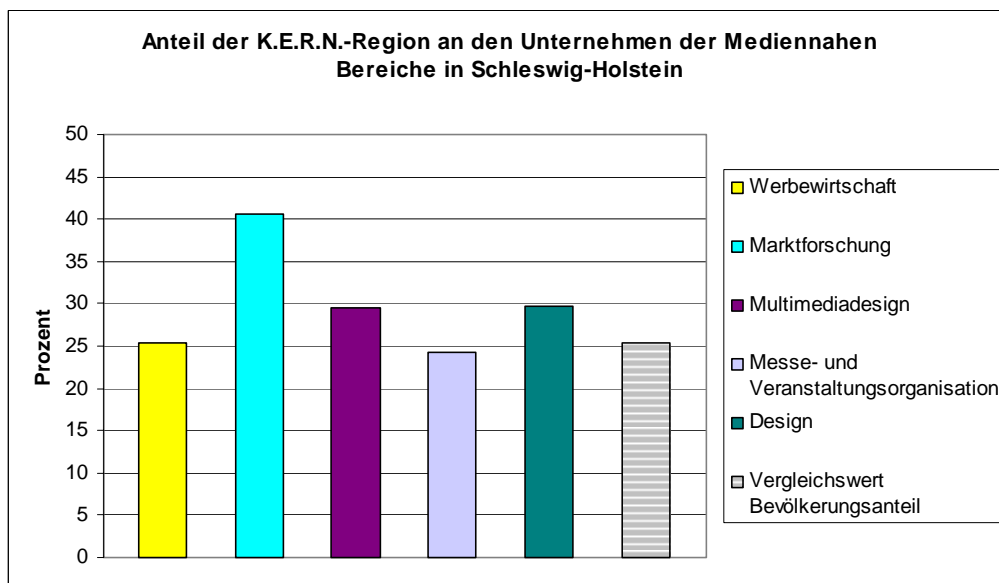


Abb. 43

Alle Mediennahen Bereiche in Dithmarschen und Steinburg (Abb. 44) befinden sich unter dem anteiligen Bevölkerungsanteil, die „Marktforschung“ und die „Werbewirtschaft“ liegen sogar sehr deutlich zurück. Überdies ist dabei der Anteil der Kleingewerbetreibenden hoch, was zusammen genommen auf eine vergleichsweise geringe gesamtwirtschaftliche Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs der Region schließen lässt.

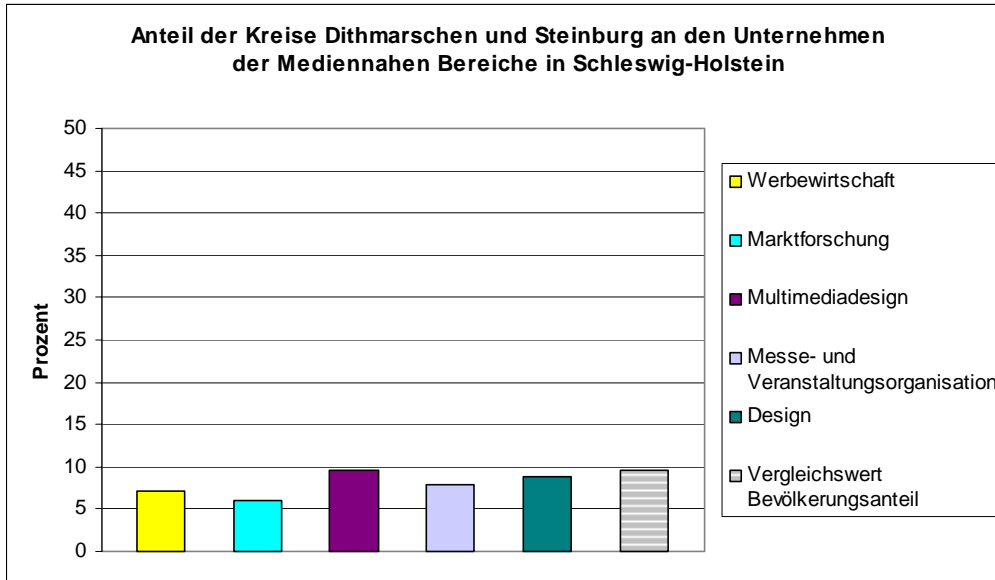


Abb. 44

Der Landesteil Schleswig weist eine sehr heterogene Struktur bei den „Mediennahen Bereichen“ auf. „Design“ und „Multimediadesign“ sind gut vertreten, die „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ und die „Marktforschung“ dagegen klar unter dem Landesdurchschnitt (Abb. 45).

Bei den Handelsregistereintragen zeigt sich ein vergleichbares Bild: Es gibt bei „Design“ und „Multimediadesign“ überdurchschnittlich viele HR-Unternehmen, bei „Messe- und Veranstaltungsorganisation“ und „Marktforschung“ dagegen relativ wenige. Die relative Bedeutung der Multimediadesign- und Design-Branche ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil Kleingewerbetreibender. Gerade im Umfeld des Studienganges Medieninformatik an der FH Flensburg gibt es eine gewisse Zahl an KGT-Ausgründungen.

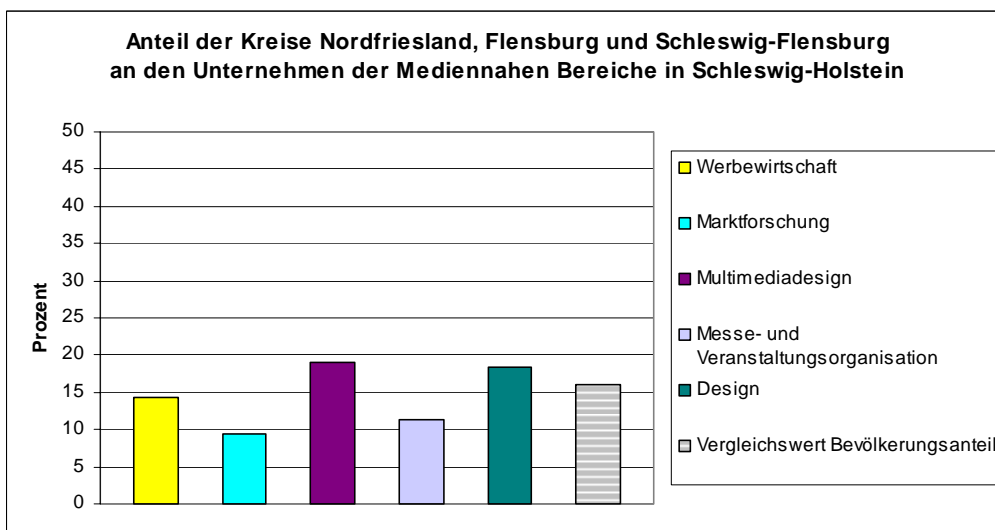


Abb. 45

Im Übrigen ist der Markt für Dienstleister im mediennahen Bereich groß genug, da für viele Unternehmen im Landesteil Schleswig die Entfernung zu den Medienzentren Kiel und Hamburg zu groß ist und sie daher auf in der Region ansässige Anbieter zurückgreifen. Hinzu kommt eine Ausrichtung der Branche auf dänische Unternehmen, die in Deutschland aktiv sind oder deutsche Kunden ansprechen wollen. Das deutsch-dänische Know-How vor allem kleiner Unternehmen zahlt sich hier aus.

## V.4. Fazit der Analyse nach Regionen

---

Obwohl sich die Unternehmen der untersuchten Branchen keineswegs gleichmäßig im Land verteilen, gibt es innerhalb Schleswig-Holsteins im Vergleich zu anderen Bundesländern keine auffällig großen Ballungsräume, wie beispielsweise in Baden-Württemberg, Hessen oder Nordrhein-Westfalen. Der mit Abstand größte Agglomerationsraum im Norden ist das Nachbarland, die Freie und Hansestadt Hamburg.

Die Anziehungs- und Ausstrahlungskraft dieser Metropole entfaltet seine Wirkung auch auf die IT- und Medienbranche in Schleswig-Holstein, wie der vergleichsweise hohe Unternehmensbesatz in den Hamburger Randkreisen belegt. Dieses branchenspezifische Ergebnis deckt sich mit Indikatoren und Untersuchungen der gesamtwirtschaftlichen Leistungskraft der Regionen in Schleswig-Holstein: So tragen die Hamburger Randkreise zu rund einem Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes Schleswig-Holstein bei. Die Nähe zur Hansestadt Hamburg ist auch deswegen für Unternehmen der IT- und Medienwirtschaft attraktiv, weil sie eine Funktion als Verkehrsdrehscheibe für Personen und Waren ausübt und zudem vielfältige Absatzwege bietet, die von den im Umland angesiedelten Betrieben auf kurzem Wege genutzt werden können.

Auch wenn es keine derart großen Ballungsräume in Schleswig-Holstein gibt, wie man sie aus anderen Bundesländern kennt, gibt es auch in Deutschlands nördlichem Bundesland Regionen, in denen sich die wirtschaftlichen Aktivitäten konzentrieren. Dies sind in erster Linie die kreisfreien Städte, vor allem die beiden größten Städte des Landes, Kiel und Lübeck. In den vier Kreisfreien Städten werden ebenfalls rund 30 Prozent der Bruttowertschöpfung des Landes erwirtschaftet. Für die IT- und Medienbranche sehen wir diese gesamtwirtschaftliche Analyse gerade in der K.E.R.N.-Region, in der immerhin zwei der vier Kreisfreien Städte liegen, bestätigt.

In den eher ländlich geprägten und in den peripher zu den großen Entwicklungsachsen in Schleswig-Holstein gelegenen Regionen liegt der Unternehmensbesatz meist unter dem Durchschnitt. Gerade dort sind relativ viele Kleingewerbetreibende zu verzeichnen, was auf eine noch geringere gesamtwirtschaftliche Bedeutung der ohnehin schon zurückstehenden Regionen bei diesen Wirtschaftszweigen schließen lässt.

Entgegen dem geschilderten übergeordneten Trend lassen sich vor allem dann auffällig positive Werte im Unternehmensbesatz feststellen, wenn besondere Standortfaktoren hinzutreten: so beispielsweise das ISIT in Itzehoe oder die Kreativstudiengänge in Kiel, die offenbar merkliche Ausstrahlungseffekte aufweisen.

## VI. Bildung und Forschung

---

Insbesondere innovative Unternehmen, die unter den zuvor dargestellten Wirtschaftszei- gen überproportional zu finden sind, leben von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeits- kräfte und enger Kontakte zu Wissenschaft und Forschung in den für sie relevanten Berei- chen. Die Hochschulen in Schleswig-Holstein können hier eine hohe Kompetenz aufweisen und bemühen sich verstärkt um Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die größte Hochschule im Land ist die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Hier werden unter anderem Fachkräfte in technischen, natur- und wirtschaftswissenschaftli- chen Studiengängen ausgebildet. Allein die Technische Fakultät unterrichtet im Winterse- mester 2006/07 1.100 Studierende. Ein gründungsfreundliches Klima wurde der Universität von der im Handelsblatt veröffentlichten Studie der Universität Regensburg „Wer bietet die besten Chancen?“ attestiert. Hier belegte die CAU einen hervorragenden fünften Platz unter insgesamt 72 deutschen Hochschulen. Vom neu errichteten Wissenschaftspark in der Nähe der Universität mit seinem Raum- und Serviceangebot an junge Spin-offs erhofft man sich einen weiteren Beitrag zum angewandten Know-How-Transfer.

An der Universität Flensburg existiert mit dem Schwerpunkt Medienmanagement im mehr- sprachigen Studiengang International Management eine weitere Studienmöglichkeit mit Bachelor- und Masterabschluss in diesem Bereich.”

Die Fachhochschulen in Schleswig-Holstein in Kiel, Flensburg, Lübeck, Heide und Wedel bieten ein breites Angebot an Studienmöglichkeiten im multimedialen, ingenieurs- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich:

Zum Beispiel können an der Fachhochschule Kiel die Masterstudiengänge Multimedia Production, Internet Science & Technology und Industrial Engineering belegt werden.

Die Fachhochschule Flensburg bietet unter anderem die Studiengänge Elektrische Energie- systemtechnik, Computer Aided Mechanical Engineering, Informatik, Kommunikationste- chnologie sowie den Masterstudiengang E-Health an.

An der Fachhochschule Lübeck wird mit den Fächern Elektrotechnik, Kommunikations-, Informations- und Medientechnik, Informationstechnologie und Gestaltung sowie Medien- informatik auch ein breites Angebot für den an Studiengängen der Informations- und Kommunikationstechnologien Interessierten vorgehalten und eine praxisnahe Ausbildung angestrebt.

Die private Fachhochschule Wedel vor den Toren Hamburgs bildet junge Menschen unter anderem in den Bereichen Medien-, Wirtschafts- und Technische Informatik aus. Auch Fragen des unternehmerischen Handelns werden in den Studiengängen Betriebswirt- schaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen gelehrt.

Eine sehr spezialisierte Ausbildung bietet auch die International School of New Media der Universität Lübeck an. Hier können jedes Jahr 40 Studenten im Rahmen eines Aufbaustu- dienganges den Master of Science in Digital Media erwerben.

Die private Nordakademie in Elmshorn bietet die Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Betriebswirtschaftslehre an. Diese bundesweit einmalige Einrichtung kann auf fast 500 Kooperationspartner aus der Wirtschaft zurückgreifen, dar- unter bekannte Namen wie Airbus, Lufthansa und die Deutsche Telekom. In Form des dualen Systems wird das Studium mit der Praxis in den Unternehmen verbunden. Das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung vom Mai 2005 honorierte die Arbeit der Nordakademie mit Spitzenplatzierungen für alle drei Studiengänge. Berufsbe-

gleitend kann auch ein Master of Business Administration erlangt werden. Ab 2010 sind vier weitere derartige Studiengänge geplant.

Die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein bietet ebenfalls in Kooperation mit der Wirtschaft in den drei Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre jungen Menschen eine praxisbezogene Alternative zur Fachhochschule und Universität. Sie sollen damit auf mittlere und gehobene Positionen in der Wirtschaft vorbereitet werden. Zurzeit sind 500 Studierende aus etwa 300 Ausbildungsbetrieben immatrikuliert. Selbstverständlich sind die Abschlüsse der Berufsakademie, ebenso wie alle der hier vorgestellten privaten Hochschulen, staatlich anerkannt.

Für hochqualifizierte Nachwuchskräfte in den Bereichen Werbewirtschaft und Design sorgt die Muthesius-Kunsthochschule in Kiel. Sie bildet jährlich etwa 600 Studierende in den vier Studienmodulen Kunst, Industriedesign, Kommunikationsdesign und Interior Design aus.

Eine besondere Einrichtung stellt das Fraunhofer Institut für Siliziumtechnologie in Itzehoe dar. Hier wird angewandte und wirtschaftsnahe Auftragsforschung im Bereich der Mikroelektronik und -systemtechnik großgeschrieben. Das Fraunhofer ISIT beschäftigt sich mit der Entwicklung, Fertigung und dem Entwurf von Bauelementen der Mikroelektronik sowie von Mikrosensoren und anderen Komponenten der Mikrosystemtechnik. Der Entwurf, die Simulation und die technische Realisierung von Bauelementen, Systemen und Fertigungsprozessen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber. Um Wissen an jüngere Studierendengenerationen weitergeben zu können, bietet das Institut Vorlesungen in Halbleitertechnologie an der CAU Kiel an.

## **VII. Technologietransfer und Wirtschaftsförderung**

Für Wirtschaftsbereiche, deren Gedeihen stark von der Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen abhängt, ist eine enge Verzahnung mit Wissenschaft und Forschung unabdingbar. Der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gestaltet sich ohne Mittler allerdings mitunter schwierig. Unterstützung finden die Unternehmen in Schleswig-Holstein in Einrichtungen und Institutionen des Technologietransfers und der Wirtschaftsförderung. Sie sorgen für eine enge Verzahnung der Akteure und bieten vielfältige Beratungsleistungen an.

An erster Stelle ist dabei die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, kurz WTSH, mit Sitz in Kiel zu nennen. In ihr und der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein werden landesweite Aktivitäten des Technologietransfers gebündelt. Mit ihrer bundesweit einzigartigen Gesellschafterstruktur – das Land Schleswig-Holstein, die IHKs Flensburg, Kiel, Lübeck und die Hochschul GbR, die aus den Hochschulen des Landes besteht – bietet die WTSH ein Netzwerk, das Wirtschaft und Wissenschaft bei Bedarf kompetente Ansprechpartner vermitteln kann. Weiterhin tragen regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaften und -agenturen zu einer optimalen Betreuung der Unternehmen auf regionaler Ebene bei.

Als Schnittstelle zwischen den Akteuren im technologiefreundlichen Umfeld treten Kompetenzzentren auf. Das Angebot verschiedener Technologiezentren im Land wird von jungen Unternehmen der Branche angenommen. Auch die Industrie- und Handelskammern spielen eine bedeutende Rolle in den Technologietransferprozessen: Zum einen sind sie an einigen der angesprochenen Gesellschaften und Institutionen beteiligt, zum anderen leisten sie mit ihrem eigenen Beratungs- und Serviceangebot für die Unternehmen der Region Unterstützungsleistung vielfältiger Natur, angefangen bei der Existenzgründungsberatung über branchenspezifische Produkte und Dienstleistungen bis hin zu Unterstützung bei Fragen der Unternehmensnachfolge.

In Arbeitskreisen der IHKs Flensburg, Lübeck und Kiel setzen sich Unternehmerinnen und Unternehmer der Branche mit ausgewiesener Erfahrung und Sachkunde für die IT- und Medienbranche ein. Sie diskutieren aktuelle Themen von regionaler und bundesweiter Bedeutung und bringen ihre Erfahrungen in die IHKs als Vertreterin der Gesamtinteressen der Wirtschaft ein.

Zu einer Institution haben sich die 2001 erstmals durchgeführten Mediatage Nord, die gemeinsam von der IHK Schleswig-Holstein, der Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein (MA HSH) und der WTSH organisiert werden, entwickelt. In ihrer sechsten Auflage im November 2006 im Haus der Wirtschaft in Kiel haben sie wiederum die Leistungsfähigkeit der in dieser Studie analysierten Branchen in der Region eindrucksvoll unter Beweis gestellt und einen Marktplatz für Ideen gebildet. In über 30 Veranstaltungen informierten sich erneut mehr als 1.400 Besucher über Aktuelles rund um den PC, aus der digitalen Multimediawelt und über den Umgang mit Radio, Fernsehen und Internet. Im November 2007 finden die 7. Mediatage Nord unter dem Motto „Digitale Welten“ statt.

Aus dem Zusammenschluss von „Community-Treff Schleswig-Holstein – Förderkreis Digitale Wirtschaft e.V.“ und dem „Schleswig-Holsteinischen Verband für Multimedia und Informationstechnologie e.V.“ ist der Verein „DiWiSH – Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein e.V.“ hervorgegangen. Ziel des Vereins ist die Förderung von Innovationen und der Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Der DiWiSH bietet eine Plattform für Kommunikation und Erfahrungsaustausch zwi-

schen jungen Technologieunternehmen, potenziellen Neugründern, Bankern, Venture-Capitalists, Wirtschaftsförderern und Vertretern der technologieberatenden Einrichtungen im Land. In dieser bewusst ungezwungen gehaltenen Atmosphäre können Kontakte geknüpft, Finanzierungsfragen geklärt und zukünftige Geschäfte angebahnt werden.

Im IT-Anwenderkreis Norddeutschland treffen sich Anwender und Anbieter von Lösungen der Informationstechnologien. Das Angebot des IT-Anwenderkreis richtet sich an IT-Verantwortliche mittlerer und großer Unternehmen der Region. Neben regelmäßigen Vortragsveranstaltungen zu aktuellen Themen werden Besuche in Unternehmen organisiert.

Die MCS SH (Mobile Communication and Service Schleswig-Holstein GmbH) ist als Kompetenzzentrum für Mobile Telekommunikation im Umfeld von Motorola und FH Flensburg entstanden. Aus dem Schulterschluss zwischen öffentlichen Trägern, Wissenschaft und Wirtschaft ist eine leistungsfähige Plattform zur Stärkung der regionalen Unternehmen sowie zur Gewinnung von überregionalen wie auch internationalen Aufträgen und Kunden entstanden.